36. Jahrgang. Dienstag, 3. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20364. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

Die Revolution in Brasilien.

Ueber den Ausbruch der Revolution in Rio de Janeiro am 6. September entnehmen wir den nun vorliegenden brasilianischen Blättern noch folgende Einzelheiten:

Nachts um 1 Uhr zerstörte eine Schaar von 40 Personen die Telephon- und Telegraphendrähte an den Stationen S. Christovas und S. Diego (Vorstädte von Rio) und versuchte die Schienen aufzureißen, doch wurden die Leute von schleunigst herbeigerufenem Militär vertrieben. So blieb der Bahnverkehr mehrere Stunden unterbrochen. Zu gleicher Zeit, etwa um Mitternacht, begab sich der frühere Marineminister, Contre-Admiral Custodio José de Mello, von der Prainha aus in einem Privatboote nach dem Panzerschiff „Aquidaban", dessen Commando er übernahm, während der Capitän desselben sowie diejenigen der übrigen Kriegsschiffe sich alle an Land befanden. Von der Auflehnung erfuhr die Regierung erst, als die Strandwachen gegen Morgen bemerkten, daß die Kriegsschiffe Dampf machten und sich in Bewegung setzten. Das gesammte Militär, Polizei und Feuerwehr wurden in Bereitschaft gehalten, die Landungsplätze militärisch besetzt und die Vertreter der fremden Nationen, sowie die im Hafen liegenden fremden Kriegsschiffe von der Revolution der Flotte in Kenntniß gesetzt. Inzwischen hatte Custodio de Mello sich mit dem „Aquidaban", welcher die Admiralitätsflagge führte, in Bewegung gesetzt und die Panzerschiffe „Republica", „Trajano", „Javary" und „Sete de Setembro" in seine Gewalt gebracht, ehe die Commandanten vom Lande aus an Bord kommen konnten. Das Commando wurde sofort von anderen Offizieren übernommen. Diese Schiffe machten sich sofort kampfbereit und nahmen alle übrigen Kriegsschiffe, 8 Kanonenboote und Torpedokreuzer sowie 7—8 Schleppdampfer und Transportschiffe in ihre Reihen auf und formirten ein stattliches Geschwader. Das Seebataillon hatte sich sofort der Bewegung angeschlossen, nur die Forts hielten sich unentschieden, erklärten telegraphisch der Regierung ihre Treue, hielten sich aber im übrigen der Flotte gegenüber völlig passiv. Die seither im Marine-Arsenal wohnhaften Familien zogen sich aus demselben zurück, und der Marineminister mit seinem Generalstabe und starker Besatzung verbrachten den Tag und die Nacht in demselben, wo sich auch alle an Land gebliebenen Seeoffiziere einfanden. Die öffentlichen Aemter blieben geschlossen und der Barkenverkehr mit Nictheroy wurde untersagt. Mehrere Deputirten von der Opposition, wie Francisco de Mattos, Dr. Seabra, Retumba, Jaques Ourique und Aufrisio Fialho, befanden sich an Bord des „Aquidaban". Die Commandanten der im Hafen liegenden fremden Kriegsschiffe hatten eine Besprechung und kamen überein, sich nicht in die Revolution einzumischen, dagegen eine Beschießung der Stadt Rio de Janeiro nicht zu gestatten. Sie concentrirten ihre Schiffe etwas mehr der Barra zu, über das Fort Villegaignon hinaus. Der Admiral Custodio de Mello ließ vermittels der kleineren Fahrzeuge das Kriegsmaterial (Artillerie und Torpedos) aus der Staatswerft in Nictheroy herausholen, sowie mehrere in Reparatur befindliche Kriegsfahrzeuge ins Schlepptau nehmen und abführen. Auch aus dem Arsenal hatte man gleich zu Anfang der Bewegung alles benöthigte und brauchbare Material herausgeholt. Die in den Befestigungen der Ilha das Cobras liegenden Kanonen wurden vernagelt und unbrauchbar gemacht. In der Stadt wurden auf den hochgelegenen Punkten Batterien aufgestellt, die allerdings noch nicht in Thätigkeit traten, wohl aber von einer Menge Schaulustiger belagert wurden, die das kriegerische Schauspiel bewundern wollten.

Mittags wurde der Senat zu einer geheimen Sitzung zusammenberufen und er faßte mit 31 gegen 9 Stimmen folgende Resolution: „Die executive Gewalt wird autorisirt, den Belagerungszustand in irgend welchem Punkte der Republik zu erklären, wo sie dies für nöthig hält, selbst wenn der Nationalcongreß sich in Function befindet, gemäß des Art. 80 der Constitution." Die Deputirtenkammer war in gewöhnlicher Weise mit ihrer Tagesordnung beschäftigt, als sich plötzlich eine Bewegung in der Versammlung bemerklich machte, so daß der Deputirte Benedikto Valladares, welcher gerade das Wort hatte, seine Rede unterbrach und nach der Ursache fragte, worauf der Präsident eine Botschaft Florianos verlas, worin derselbe der Kammer von der Revolution Mittheilung machte und ersuchte, daß die Regierung sich stark genug fühle, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten. Auf Antrag Glycerios und anderer wurde die öffentliche Sitzung sofort aufgehoben und bald darauf eine geheime Sitzung abgehalten, in welcher sich eine längere Debatte über die inzwischen mitgetheilten Beschlüsse des Senats entspann. Man konnte sich nicht dazu entschließen, den Präsidenten Floriano zu ermächtigen, den Belagerungszustand zu verhängen, da er nach seiner Erklärung sich doch stark genug fühle, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Discussion wurde schließlich vertagt.

Das revolutionäre Geschwader blieb die ganze Nacht unter Dampf und einige kleine Torpedoschiffe patrouillirten fortwährend im Hafen. Am Donnerstag Morgen hatte das ganze Geschwader zur Feier des 7. September festlich geflaggt. Um 11 Uhr begaben sich 20 Mann mit einer Dampfpinasse, auf welcher sich eine Mitrailleuse befand, nach dem Marinearsenal, um aus den Werkstätten die Axe für eine Dampfpumpe des „Aquidaban", die sich dort in Reparatur befand, zu holen. Sie fanden das gesuchte Stück jedoch nicht mehr vor, da der Inspector des Arsenals es bereits hatte herausholen lassen. Angesichts dieser Kühnheit verlangte der Marineminister eine starke Truppenabtheilung für das Arsenal, welche aber auf Verlangen des Arsenal-Inspectors auf dem nahen Morro S. Bento Position faßte. Um 4 Uhr Nachmittags näherte sich eine Dampfpinasse dem Quai des Marine-Arsenals und feuerte mit einer Revolverkanone mehrere Schüsse gegen die auf dem Quai de Mineiros aufgestellte Polizeimacht ab, welche eiligst auseinanderstob. Jetzt rückte die auf dem Morro S. Bento stationirte Infanterie herab und besetzte das Arsenal. Um 3 Uhr Nachmittags versuchte eine Pinasse am Becco do Carvalho zu landen, wurde aber mit Schüssen empfangen, welche von dem Boote beantwortet wurden. Dabei drang eine der Kugeln einer auf dem Morro da Saude wohnenden Frau, die hinter ihrem Hause Wäsche wusch, durch den Leib und tödtete sie auf der Stelle. Ferner sollen bei dieser Gelegenheit noch zwei Mann vom 7. Infanterie-Bataillon verwundet worden sein. Ein Granatschuß, der von einem der Schiffe abgegeben wurde, schlug in das Haus Nr. 74 der Rua Theophilo Ottoni, in eine Familienwohnung. Das Dach und obere Stockwerk, sowie zum Theil die darin befindlichen Möbel wurden zerstört; die Familie befand sich gerade in den unteren Räumen und blieb unversehrt. Zwei Granaten von den Schiffen sollen noch in die frühere kaiserliche Sommerresidenz in Sao Christovas eingeschlagen haben, ohne jemanden zu verletzen. Am Abend um 8 Uhr begab sich eine Dampfpinasse des italienischen Kreuzers „Bausan" mit dem Commandanten, Capitän Alberto de Libero, dem interimistischen italienischen Consul Conde Prat und 5 Matrosen nach den Quais Pharoux, um zu landen, wurden aber, ohne vorheriges Anrufen oder Warnung, von der Wache mit Schüssen empfangen, wobei eine Kugel den Matrosen Joacquim Miceli durchbohrte. In Abwesenheit des italienischen Gesandten begab sich der Commandant des „Bausan" mit dem italienischen Consul zum Präsidenten Floriano und nach kurzer Verhandlung bewilligte dieser eine Entschädigung von hundert Contos für die Familie des Getödteten und das Begräbniß fand auf Kosten der Regierung statt. In der Pinasse fand man nicht weniger als 22 Kugeln vor! Der Commandant des Detachements, welcher schießen ließ, soll zur Untersuchung gezogen werden. Den fremden Schiffen wurde darauf ein besonderer Platz angewiesen, wo ihre Boote unbehindert landen können.

Am 7. September, Morgens, trat die Deputirtenkammer wieder zusammen und faßte mit 71 gegen 35 Stimmen folgende Resolution:

„Der Belagerungszustand wird über die Bundeshauptstadt und Nictheroy für die Dauer von zehn Tagen verhängt. Die executive Gewalt wird diese Maßregel innerhalb dieser Zeit auf alle Punkte der Republik, wo die Störung der öffentlichen Ordnung es nöthig macht, ausdehnen."

An demselben Tage wurden zwei Manifeste an die Nation vertheilt, eines vom Admiral Custodio de Mello, das andere von den an Bord des „Aquidaban" befindlichen Deputirten der Minorität. Dieselben geben einen Rückblick auf die Ereignisse seit dem Staatsstreiche Deodoros vom 3. November und die revolutionäre Bewegung vom 23. Novbr. 1891, ziehen eine Parallele mit dem Verhalten des Marschalls Floriano, welcher den Bürgerkrieg in den Bundesstaaten entfacht und das Land dem Bankerott zugeführt habe. Es wird das Volk aufgefordert, sich der Flotte anzuschließen und durch Beseitigung des Marschalls diesem schmachvollen Zustande ein Ziel zu setzen.

Man weiß, daß dieses Ziel noch heute nicht erreicht ist.

Deutschland.

Berlin, 2. Oktbr. **[Conservative Kriegserklärung gegen die Tabakfabrikatsteuer.]** Das Vertrauen, welches der preußische Finanzminister Dr. Miquel sich durch seine Nachgiebigkeit an die Wünsche der Agrarier bei der Festlegung der Steuerprojecte erworben hat, scheint plötzlich ins Schwanken gerathen zu sein. Die „Kreuzztg." erklärt klipp und klar, die Fabrikatsteuer, welche den westfälischen Cigarrenfabrikanten, die vorwiegend auswärtigen Tabak verarbeiten, 4/5 ihrer Production zu Gunsten Badens u. s. w. entziehen würde, sei unannehmbar. Auf den ersten Blick scheinen die Zahlen der „Kreuzztg.", die sich in der Hauptsache mit denjenigen der Fachblätter decken, nicht zu beanstanden zu sein. Die „Kreuzztg." findet sich auch mit dem officiösen Trost, daß eine Erhöhung der Fabrikatsteuer für auswärtige Cigarren den westfälischen Cigarrenfabriken einen größeren Antheil an der Fabrication gewähren würde, in sehr bestimmter Weise ab, indem sie berechnet, daß es sich dabei nur um 53 000 Mille Cigarren handele. Der Eifer, mit dem die „Kreuzztg." für die westfälischen Cigarrenarbeiter eintritt, scheint zur Genüge erklärlich, wenn man bedenkt, daß die conservative Partei in den in Betracht kommenden Landtagswahlkreisen eine ziemliche Reihe wichtiger Landtagsmandate zu vertheidigen hat. Es mag sein, daß diese Rücksichten sehr viel mehr ins Gewicht fallen, als die angeblich in Preußen zunehmende Mißstimmung gegen die süddeutschen, namentlich bairischen Anmaßlichkeiten. Insoweit bairischen Interessen die Aufrechterhaltung der Liebesgabe für die Branntweinbrenner zu Gute kommt, haben wir in der „Kreuzztg." von der Mißstimmung über die bairische „Anmaßlichkeit" keine Silbe gelesen. Weshalb die „Kreuzzeitung" mit ihrer Kriegserklärung gegen die Fabrikatsteuer in diesem Augenblick erst hervortritt und jetzt plötzlich wieder für die Erhöhung der Brausteuer eintritt, ist doch etwas räthselhaft. Wenn die deutsch-conservative Partei des Reichstags sich auf diesen Standpunkt stellen sollte, so würde die Steuerarbeit von neuem beginnen müssen. Man fragt sich unwillkürlich, ob die „Krenzzeitung" ihre plötzliche Abneigung gegen die Fabrikatsteuer nicht als Agitationsmittel bei den Landtagswahlen zu verwerthen gedenkt.

* **[Der Kaiser an den Herzog von Coburg-Gotha.]** Der Kaiser hat, wie in Coburg erst jetzt bekannt gegeben wird, an den Herzog nachstehendes Schreiben gerichtet:

Durchlauchtigster Fürst,
freundlich geliebter Vetter und Onkel!

Mit innigster Betrübniß habe Ich Eurer Königlichen Hoheit gefälligem Schreiben vom 31. v. Mts. die Bestätigung der Nachricht entnommen, daß es Gott gefallen hat, Dero Herrn Onkel, den vormals regierenden Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha Hoheit am 22. v. Mts. aus dieser Zeitlichkeit abzuberufen. Die ausgezeichneten Eigenschaften des Dahingeschiedenen, sowie die zwischen Unseren beiderseitigen Häusern bestehenden nahen verwandschaftlichen Beziehungen bürgen Eurer Königlichen Hoheit für den herzlichen Antheil, den Ich Meinerseits an dem überaus schmerzlichen Verlust nehme, welcher Dieselben und Dero Herzogliches Haus betroffen hat. Indem Ich die betrübende Veranlassung Eurer Königlichen Hoheit gefälligen Schreibens auf das tiefste beklage, gereicht es Mir andererseits zur Freude, Denenselben zur Uebernahme der Regierung des Herzogthums Sachsen-Coburg und Gotha beglückwünschen zu können. Eure Königliche Hoheit wollen sich versichert halten, daß die Gefühle der aufrichtigen Freundschaft, welche Ich für den verewigten Herzog stets empfunden habe, Mich in gleichem Maße mit Eurer Königlichen Hoheit verbinden. Mit dieser Versicherung verbleibe Ich

Eurer Königlichen Hoheit
freundwilliger Vetter und Neffe
Wilhelm I. R.

Mohács, den 21. September 1893.
An des Herzogs von Sachsen-Coburg
und Gotha Königliche Hoheit.

* **[Zur Organisation des Handwerks.]** In einer am 23. September in Münsterberg abgehaltenen Versammlung von Handwerksmeistern, in der zu der Neuorganisation des Handwerks nach den Vorschlägen des Handelsministers Stellung genommen werden sollte, gelangte, wie die „Germania" mittheilt, ein Schreiben des Reichstagsabg. Schornsteinfegermeisters Metzner

Feuilleton.

Stadt-Theater.

* **„Doctor Klaus", Lustspiel in 5 Acten von Adolf L'Arronge.**

In das gestern mit kurzen Strichen gezeichnete deutsche Volksstück ist durch einige erfolgreiche Stücke L'Arronge getreten. Er ist von Jugend auf mit dem Theater eng verwachsen als Sohn des früheren Hamburger Theaterdirectors und Schauspielers und hat diese seine Bühnenkenntniß mit großem Erfolge für seine dramatische Thätigkeit verwandt. Eine Reihe mit Beifall aufgenommener Possen, „Das große Loos", „Gebrüder Bock", „Registrator auf Reisen", mit Moser zusammen verfaßt, und andere ermuthigten ihn, auf diesem Wege weiterzugehen, bis sein berühmtes Volksstück „Mein Leopold" ihm durchschlagenden Erfolg brachte. Bewies er doch dadurch, daß es möglich sei, das Berliner Volksleben in gesunder, ja ergreifender Weise zur Darstellung zu bringen. Die Gestalt des Schusters Weigel, der an der Schwäche für den geliebten Sohn zu Grunde geht, erhebt dieses Stück hoch über die große Masse landläufiger Possen und erinnert in seiner lebenswahren Zeichnung und dem ethischen Zuge an Raimund. Es bildet aber auch zugleich den Höhepunkt seines dichterischen Schaffens, denn „Alltagsleben", „Hasemanns Töchter u. a. m. lenken wieder in die Richtung der auf den Augenblickserfolg berechneten Lustspiele der Situationskomik ein. Die besten dieser späteren Zeit sind noch „Doctor Klaus" (1878) und „Wohlthätige Frauen" (1879), in denen wieder die volksthümliche Charakteristik erscheint, durch die „Mein Leopold" sich so auszeichnet. Beide werden daher auch immer gerne wieder gegeben und gesehen.

Wenn trotzdem gestern das Haus nur mäßig besucht war, so liegt es wohl daran, daß dieses Lustspiel schon so bekannt ist. Und doch gehört die kernige Figur des Doctor Klaus zu denen, die man immer wohl noch einmal sieht, zeigt doch L'Arronge gerade in ihr noch die alte Kraft der Charakteristik. Und wird sie so getreu und so naturwahr, so durchaus nicht theatralisch gespielt wie von Herrn **Striebeck**, so bleibt es ein Genuß. Auch Fräulein **Lenz** entzückte wieder in der dankbaren Rolle seiner Tochter Emma die Zuschauer, und Herr **Kirschner** als Lubowski bestätigte das allgemeine Urtheil wie es sich bisher über ihn gebildet hat, daß in ihm uns ein durchaus vollwerthiger Ersatz für Herrn Bing geworden ist. Das elegante Spiel von Fräulein **Werra** zeigte die gewandte Darstellerin, als die wir sie kennen, das Gleiche gilt von den Herren **Körner** und **Bocka**.

Verkannt.

2) Roman von O. Elster.

II.

Ulla war von herzlicher Liebenswürdigkeit. Sie begleitete Elfriede in die für sie bestimmten Zimmer, zwei große freundliche Räume, deren Fenster nach dem Park hinaussahen.

„Hier, meine theure Elfriede", sprach die Schloßherrin lächelnd, „ist dein Reich. In diesem Zimmer wirst du schlafen, in jenem dein altes Dortchen mit der kleinen Maus. Auf dem Balkon kann das liebe, kleine Ding spielen; es genießt dort frische Luft und ist auch gegen Regen und Wind geschützt. Ich hoffe, du wirst mit meinem Arrangement zufrieden sein?"

„Die Zimmer sind herrlich, liebste Ulla!" rief Frau v. Ganten entzückt. „Maus und ich, wir werden uns schon wohl fühlen."

„Nun, dann will ich dich einige Zeit allein lassen, damit du dich von der Reise ausruhen kannst. Du mußt verzeihen, daß ich dich nicht auf der Station empfing, aber es kam unerwarteter Besuch."

„Aber ich bitte dich, Ulla . . . . wie geht es deinem Gatten?"

„Ich danke, vortrefflich! Erich ist ein prächtiger Mensch. Er konnte es übrigens kaum erwarten, daß du kamst. Du, du", drohte Frau v. d. Grotenburg scherzhaft, „ich werde noch eifersüchtig. Doch nun verlasse ich dich! Wir sitzen auf der Veranda. Minna, das Kammermädchen, das ich dir zur Verfügung stelle, wird dir den Weg zeigen."

„Ich danke dir, Ulla. In einer halben Stunde bin ich bei Euch."

„Auf Wiedersehen dann, liebes Herz."

Mit einem zärtlichen Kuß verabschiedete sich Frau v. d. Grotenburg und Elfriede eilte in das zweite Zimmer in dem Dortchen und Minna beschäftigt waren, den Koffer auszupacken, während Maus mit großen, neugierigen Augen zuschaute. Jauchzend lief das Kind der Mutter entgegen.

„Hier ist es schön, nicht wahr, mein Liebling?"

„Ja, Mama, kommt denn auch Papa?"

Ueber Elfriedens Antlitz huschte ein trüber Schatten. Sie schloß ihr Töchterchen in die Arme.

„Ja, meine kleine, süße Maus, Papa kommt auch."

Sie hatte erleichtert aufgeathmet, daß sie einige Wochen allein verbringen durfte. Ihr Gatte befand sich im Manöver; sie würde ihn erst in einiger Zeit wiedersehen. Ob er nach Schloß Grotenburg kommen werde, war noch nicht bestimmt. Jetzt erinnerte sie das Kind an ihn. Ihr Gatte war freundlich und aufmerksam gegen das Kind; er liebte die kleine Elfriede wie ein niedliches Spielzeug; das Kind selbst hing mit zärtlicher Liebe an dem Papa, der fast immer ein kleines Geschenk für sein Töchterchen in der Tasche trug. Frau v. Ganten schalt sich oftmals selbst, daß sie störend zwischen Vater und Kind stand, denn sie bemerkte wohl, wie ihres Gatten fröhliche Stimmung, welche er dem Kinde gegenüber zeigte, sofort schwand, wenn sie in das Zimmer trat, und einer steifen Förmlichkeit Platz machte. Sie schalt sich selbst; aber sie vermochte es nicht über sich, dem Gatten harmlos, freundlich gegenüber zu treten, seitdem er sie vernachlässigte, um frivolen, wilden Vergnügungen nachzugehen. Sie wußte, daß er ihrer Liebe nicht werth war, und war zu stolz, um seine Gunst mit anderen Frauen zu theilen. Nur des Kindes wegen lebte sie weiter an seiner Seite, fremd und förmlich, jede Annäherung seinerseits kühl zurückweisend. Jetzt bei den Worten ihres Kindes empfand sie mit schmerzlichem Schrecken, wie stark, wie unzerreißbar das Band war, welches sie mit ihrem Gatten verknüpfte.

Minna brachte einige Erfrischungen. Maus ließ sich die frische Milch und das Weißbrod trefflich munden, dann zog sie sich mit ihrem Püppchen in einen Winkel zurück, während Frau v. Ganten ihr Reisekostüm mit einem einfachen freundlichen Gesellschaftskleid vertauschte. Dann küßte sie ihr Kind und folgte dem Kammermädchen nach der Veranda.

Durch hallende Corridore, welche mit alten Waffen, Kriegs- und Jagdtrophäen sowie dunklen Ahnenbildern geschmückt waren, führte das Mädchen Frau v. Ganten. Die Zimmer, deren Thüren geöffnet waren, zeigten eine gediegene Ausstattung, welche für den festbegründeten Reichthum der alten Familie Zeugniß ablegte. Aus den Fenstern schweifte der Blick über die im leichten Abendwinde wogenden Gipfel hundertjähriger Bäume, hinter denen die rothen Dächer der Wirthschaftsgebäude und des Dorfes hervorsahen. Felder und Wiesen schlossen sich dem Parke an, der sich nach der einen Seite hin in den schattigen Hochwald des Gebirges verlief, das in sanften Wellenlinien die Fernsicht begrenzte. Aus dem niedrigen Höhenzug des Waldgebirges hob sich ein mächtiger Basaltkegel empor, gekrönt von den grauen Ruinen der alten Grotenburg, des Stammsitzes des Geschlechtes, ehe es sich dieses fürstliche Schloß nahe der fruchtbaren Ebene gebaut.

Frau v. Ganten bewunderte den gediegenen Reichthum, die Pracht und den Glanz des Schlosses. Wie ärmlich kam ihr diesem Besitzthum gegenüber das Gütchen ihres Vaters in den Holsteinischen Marschen vor! Und doch, wie unendlich schmerzte es sie, als sie ihre ländliche Heimath verlassen mußte. Fast ärmlich dünkte ihr jetzt auch die eigene große Miethswohnung in Berlin, obgleich Rittmeister v. Ganten den ersten Decorateur der Residenz mit der Ausstattung der Räume beauftragt hatte. Schloß Grotenburg war ein Wohnsitz, dessen sich kein Fürst hätte zu schämen brauchen.

Gelächter, fröhliche Stimmen schallten ihr von der Veranda entgegen. Ein Diener eilte an Frau v. Ganten vorüber, sie anzumelden. Das Geplauder verstummte, Herr und Frau v. d. Grotenburg traten rasch auf Elfriede zu.

„Ah, meine verehrte gnädige Frau", rief Baron Erich, indem er ihr die Hand küßte, „wie unendlich freue ich mich, daß Sie Ihr Versprechen gehalten haben. In der That, Sie haben gefehlt, um unseren Kreis vollzählig zu machen."

Die Gesellschaft hatte sich von ihren Sitzen er-

zur Verlesung. In dem Schreiben heißt es: „Ueber die geplante Organisation des Handwerks im allgemeinen will ich mich nicht weiter äußern, da dieselbe uns eine Enttäuschung bietet, wie sie schlimmer nicht gedacht werden kann; das, was uns geboten werden soll, ist das gerade Gegentheil von dem, was wir in jahrelangem Kampf erstrebt haben, und aus diesem Grunde haben sich bisher alle Handwerker-Versammlungen in abfälligster Form gegen diese Organisation ausgesprochen und erklärt, daß dieselbe nicht einmal geeignet sei, die Grundlage für event. Verbesserungen zu gewähren. Wir in Oberschlesien werden uns auf einem in Oppeln stattfindenden Innungstage eingehend mit dieser Sache beschäftigen."

* **[Der Wahlaufruf der Centrumspartei]** ist jetzt ebenfalls erschienen. Der Aufruf bedauert, daß der „dankenswerthe Versuch, den confessionellen Charakter der Volksschule gesetzlich festzulegen", an dem „Widerspruch der kirchenfeindlichen liberalen Richtungen gescheitert" sei, fordert diesen „confessionellen Charakter der Volksschule", ferner „volle Freiheit und Selbständigkeit der Kirche", Aufhebung aller Beschränkungen des Ordenswesens, betont die Mitwirkung des Centrums für die Steuerreform und gegen das Wahlgesetz, verlangt „weise Sparsamkeit bei Bewilligung auch der dringenden Ausgaben" und verspricht, daß „das Centrum für die Förderung des Wohles der Handwerker und Arbeiter, für die Befestigung des Grundbesitzes, für die Besserung der landwirthschaftlichen Verhältnisse, für die Erhaltung eines gesunden Mittelstandes und überhaupt für die Hebung des gesammten Volkswohlstandes energisch eintreten wird."

* **[Die Entwickelung des Kleinbahnwesens]** auf Grund des Gesetzes vom 28. Juli 1892 schreitet langsam, aber stetig fort. Es liegt in der Natur der Sache, daß zunächst vorzugsweise die Landestheile von dem Gesetze Gebrauch machen können, deren entwickelter Verkehr die Rentabilität solcher Anlagen in Aussicht stellt und wo demgemäß Unternehmungen dieser Art vom Privatkapital gefördert werden. In den verkehrsärmeren Landestheilen, wo vielfach Unternehmungen dieser Art nur dann zu Stande kommen können, wenn sie aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden, steht zur Zeit dagegen die Entwickelung noch hinter den Verkehrsbedürfnissen zurück. Von Staats wegen ist im übrigen Fürsorge getroffen, daß vom nächsten Etatsjahr ab dem Minister der Landwirthschaft die nothwendigen Mittel zur Verfügung stehen, um diejenigen Kleinbahnen, an deren Anlage der staatliche Grundbesitz interessirt ist, finanziell fördern zu können.

* **[Statistische Wahl-Erhebungen.]** Ueber die Ergebnisse der bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause werden statistische Erhebungen vorgenommen werden, deren Bearbeitung dem königlichen statistischen Bureau übertragen ist. Die Erhebung geschieht durch einen Zählbogen A (für die Urwahlen) und eine Zählkarte B (für die Wahlen der Abgeordneten), von denen Abdrücke in der erforderlichen Anzahl von Exemplaren den mit der Ausfüllung betrauten Stellen zugefertigt werden. Durch den Zählbogen A wird die Zahl sämmtlicher berechtigter Urwähler, der Steuerbetrag sämmtlicher Urwähler und der Steuerbetrag des höchstbesteuerten Urwählers, ferner die Zahl der nicht zur Staatseinkommensteuer veranlagten Urwähler, für die nach dem Gesetze ein Betrag von 3 Mk. angesetzt wird, nach den drei Abtheilungen ermittelt. Ferner ist auf demselben Formular A die Theilnahme an der Wahl und die Vertheilung der Stimmen, endlich der Name des Abgeordneten-Candidaten, für den der Wahlmann gestimmt hat, einzutragen. Die Eintragungen über die Wahlberechtigung und Steuerleistung nehmen die Landräthe und in den Städten die Gemeinde-Verwaltungs-Behörden, die Eintragungen über die Wahlbetheiligung und Vertheilung der Stimmen auf die Wahlmanns-Candidaten nehmen die Wahlvorsteher, die Eintragungen endlich über die Namen der Abgeordneten-Candidaten, für die der Wahlmann gestimmt hat, nehmen die Wahlcommissare vor. Durch die Zählkarte B, die von dem Wahlcommissar auszufüllen ist, werden Name, Beruf, politische Richtung und Wohnsitz der gewählten Abgeordneten und der Gegencandidaten, ferner die Wahlbetheiligung der Wahlmänner und die Stimmenvertheilung auf den gewählten Abgeordneten und seine Gegencandidaten nach den drei Abtheilungen ermittelt. Die Wahlcommissare haben die ausgefüllten Zählbogen und Zählkarten innerhalb acht Tagen nach der Abgeordnetenwahl dem königlichen statistischen Bureau einzusenden.

* **[Der frühere Bürgermeister von Berlin]**, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Duncker, ist schwer erkrankt.

* **[Unerfreuliche Zahlen]** über die Preisverhältnisse von Grund und Boden in Berlin werden bekannt. Die Zunahme der Bevölkerung verlangsamt sich auffällig. Für dieses Jahr wird nur eine Zunahme von 15 000 angenommen. Im Vorjahre betrug sie 34 000, 1891 47 000, 1890 49 000, 1889 57 000. Von diesen Zuständen wird der Hypothekenmarkt schlimm beeinflußt. Beleihungen zur zweiten Stelle sind nur schwer und zu Zinssätzen von 4½—5—6 Procent zu bewirken, während Eintragungen zur ersten Stelle zu 4—4¼—4½ Procent geschehen.

* **[Die große Rang- und Titelfrage]**, die von Meiningen aus in Bezug auf den neuen **Herzog von Coburg** aufgeworfen wurde, scheint jetzt glücklich gelöst zu sein. Wenigstens bringt das Meininger Regierungsblatt eine amtliche Ernennung, an der alle sächsischen Herzöge betheiligt sind, und aus der hervorgeht, daß die Aufzählung in der Reihenfolge die alte geblieben ist, nämlich Meiningen, Altenburg, Coburg-Gotha. — Thüringen hat also wieder Ruhe.

Karlsruhe, 30. Septbr. Das **freisinnig-demokratische Wahlprogramm**, das soeben erschienen ist, fordert:

Einführung directer Wahlen ohne Cautelen, Beseitigung der rückschrittlichen Bestimmungen des Gemeindegesetzes, die Revision der Städteordnung, Einkammersystem, Einführung von Wahlcouverts, Rechenschaftsablegung der Regierung über die Thätigkeit der Bevollmächtigten zum Bundesrath, Aufhebung der Vorrechte des grundherrlichen und standesherrlichen Adels, Trennungsbefugniß bei geschlossenen Hofgütern, Regelung des Amtsverkündigerwesens, Einführung von Amtstagen für sportelfreie Rathsertheilung, Entschädigung für unschuldig Verurtheilte und Verhaftete, Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichtes und der Lehrmittel, Einführung eines einheitlichen Steuersystems auf dem Grundsatz der Progression (Umwandlung der Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer in wahre Ertragssteuern durch Zugrundelegung der Reinertragsschätzung mit Schuldenabzug), Herabsetzung der Liegenschaftaccise, Revision des Beamtengesetzes, zeitgemäße Reform des Eisenbahnwesens, Förderung des Genossenschaftswesens, Schaffung mehrerer Fabrikinspectionsbezirke, Schaffung von Arbeiterkammern, unbedingte Aufrechterhaltung der gemischten Schule, so lange nicht die Trennung von Staat und Kirche verwirklicht ist.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Oktober. Die **russischen Delegirten zu den Handelsvertrags-Verhandlungen** haben Sonnabend einen gemeinsamen Besuch bei dem Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, Frhrn. v. Marschall, gemacht, gestern hat eine zwanglose Besprechung der russischen und deutschen Delegirten zwecks Herstellung einer persönlichen Bekanntschaft zwischen den einzelnen Delegirten und eines Meinungsaustauschs über die Art des Vorgehens bei den Verhandlungen stattgefunden. Heute sind die Delegirten zu noch nicht eigentlichen Verhandlungen zusammengetreten. Die eigentlichen Verhandlungen beginnen morgen. Sie werden sich auch nach der formellen Seite hin in die Länge ziehen, da sie in französischer Sprache geführt werden; nur der Delegirte Raffalowitsch ist des Deutschen mächtig.

Wie die „National-Zeitung" zuverlässig erfährt, ist die Meldung der Wiener „Neuen Freien Presse" aus Petersburg, daß der russische Finanzminister Witte gegen ein **deutscherseits projectirtes Provisorium** sei und daß man hinter demselben eine Falle wittere, die Deutschland in den Stand setzen würde, die Verhandlungen in die Länge zu ziehen und eine Menge Erzeugnisse nach Rußland auszuführen, unrichtig. Es handele sich dabei nicht um einen Vorschlag der deutschen Regierung, sondern um Wünsche aus russischen und allerdings auch aus deutschen Handelskreisen. Ein solches Provisorium könnte aber nach der hier herrschenden Auffassung um so weniger Platz greifen, als durch dasselbe, ohne daß eine bereits sichere Basis für künftige Vereinbarungen gewonnen wäre, die Stellung der deutschen Commissare erheblich verschlechtert würde. Denn sollten sich später Schwierigkeiten bei den Verhandlungen ergeben und die deutsche Regierung vor die Frage eines weiteren Zollkrieges gestellt werden, so müßte das einmal geschaffene Provisorium Anlaß zu den größten Mißständen bieten. In den Handel, der sich auf ein Provisorium bereits eingerichtet hätte, würde das Gefühl der Beunruhigung hineingetragen werden und der Zustand der Ungewißheit und Unsicherheit könnte nachtheilige Folgen hervorbringen.

— Nach einer Meldung des „Bureau Herold" werden von der nächsten Umgebung des Fürsten **Bismarck** die Ausführungen der „Neuen Freien Presse", die von einer andauernden Lähmung und greisenhafter Hinfälligkeit des Fürsten sprechen, als völlig unbegründet bezeichnet. Nach den Leipziger „Neuesten Nachrichten" wird Fürst Bismarck spätestens am Mittwoch Mittags um 12 Uhr abreisen und Abends 11 Uhr in Friedrichsruh eintreffen.

— Der „Köln. Ztg." zufolge ist bei der **Anti-Sklaverei-Gesellschaft** ein Telegramm eingetroffen, dem zufolge **Major Wißmann** am 7. Juli am **Tanganika** angekommen ist, wo er **schwere Kämpfe** zu bestehen hatte, die jedoch **siegreich** und mit der Befreiung mehrerer hundert Sklaven endeten.

— Der „Reichsanzeiger" meldet, das Plenum der **Börsenenquetecommission** werde voraussichtlich noch im Laufe des Oktober zu einer endgiltigen Feststellung eines Berichts an den Reichskanzler zusammentreten.

— Der **Ausschuß zur Untersuchung der Wasserverhältnisse** in den einer Ueberschwemmungsgefahr besonders ausgesetzten Flußgebieten hat bezüglich der Maßregeln zur Bekämpfung des Hochwassers und der Eisgangsgefahren und betreffs des Hochwassernachrichtendienstes festgestellt, daß zur besseren Ermögligung einer zuverlässigen Vorhersage der Wasserstände die genaueste Kenntniß der Abflußmengen erforderlich ist, wofür eine erhebliche Vermehrung der bisher aufgewandten Mittel nicht gescheut werden darf. Die Leitung der betreffenden Arbeiten würde am besten einer ins Leben zu rufenden hydrologischen Reichsanstalt zu übertragen sein.

— Der Vorstand des **Vereins deutscher Ingenieure** hat beschlossen hervorragende Fachleute aufzufordern zu einer gutachtlichen Aeußerung über die Frage der **staatlichen Ueberwachung des Seeschiffbaues**.

— Die conservative „Kreuzztg." sucht wieder einmal zu beweisen, daß die **40 Millionen-Zuwendung** der Brenner für die geplante Reichssteuerreform ohne Belang sei. Wolle man die Lasten der Reform wirklich durch eine veränderte Besteuerung des Spiritus wieder ausschließlich auf die Schultern Norddeutschlands abladen, dann bleibt nur das **Rohspiritusmonopol** übrig.

— Eine heute hier abgehaltene **Versammlung von Tabakarbeitern** protestirte gegen die Tabakfabrikatsteuer und beschloß, eine allgemeine Protestversammlung von Berliner Bürgern demnächst einzuberufen, der später ein Congreß aller Tabakarbeiter Deutschlands folgen soll.

— **Hauptmanns „Weber"** sind heute vom Oberverwaltungsgericht zur Aufführung am Deutschen Theater **freigegeben** worden.

Karlsruhe, 2. Oktober. Gestern hat hier eine Sitzung des weiteren Ausschusses der **badischen nationalliberalen Partei** stattgefunden. Der **Wahlaufruf** zu den Landtagswahlen verlangt Einführung eines directen Landtagswahlrechts, Erhöhung der Gehälter der niederen und mittleren Beamten eine Steuerreform und Erhaltung der gemischten Volksschule, Mittel zur Hebung der Landwirthschaft und des Gewerbes, eine Verbesserung des Gemeindegesetzes und betont schließlich die Nothwendigkeit einer Einigung der liberalen Elemente gegenüber den die liberalen Errungenschaften bedrohenden socialistischen und ultramontanen Bestrebungen.

München, 2. Oktober. Die Staatsregierung hat bei dem **Landtag** eine Reihe von **Creditgesetze** eingebracht. Dieselben beanspruchen für Doppelgeleise, Fahrmaterial, Betriebseinrichtungen, Postbauten und Telephonlinien insgesammt 45 694 000 Mk.

Wien, 2. Oktober. Die Regierung hat im Hinblick auf die erfolgreichen Ergebnisse der bisherigen **Impfungen gegen die Hundswuth** beschlossen, in Wien eine Impfanstalt nach Pasteurs Methode zu errichten.

— Der **Kaiser**, der König von Sachsen, Prinz Leopold von Baiern und der Großherzog von Toscana sind heute 1½ Nachmittags zu den **Jagden nach Mürzsteg** abgereist.

Abbazia, 2. Oktober. Der **König von Serbien** ist gestern Abend über Fiume und Pest nach Belgrad abgereist.

Paris, 2. Oktbr. **Präsident Carnot** hat heute Vormittag ein Comité von Vertretern der Presse empfangen und dabei sein Einverständniß mit den zum Empfang der russischen Seeleute vorbereiteten Festlichkeiten geäußert, wobei er bemerkte, die Festlichkeiten würden einen unauslöschlichen Eindruck auf die Russen machen; er werde der Galavorstellung in der Großen Oper beiwohnen.

Bei einem **Banket auf dem Boulevard** „Clichy" erklärte Millerand, die Socialisten seien gute Patrioten und begrüßten das französisch-russische Einverständniß als ein Gegengewicht gegen den Dreibund, sowie als eine Gewähr für den gegenseitigen Frieden.

Die hiesige **Hetzpresse** erzählt, daß aus **Berlin** bereits ein **Schwarm Ausspäher** eingetroffen sei, die in Toulon und Paris an allen Empfängen und Festen Theil nehmen und namentlich über die Volksstimmung und die Tafelgespräche berichten sollen. Der Censurbehörde werden jetzt täglich gegen 150 **Tingeltangel- und Bänkelsängerlieder** zu Ehren der Russen eingereicht, die wegen taktloser Anspielungen auf Deutschland oder Zotenhaftigkeit meist gestrichen werden müssen.

Der socialistische **Stadtrath v. Saint-Denis** hat einen Antrag, zur **Russenfeier** 200 Fr. zu bewilligen, **verworfen**, allerdings auch einen Gegenantrag, denselben Betrag den politischen Gefangenen in Sibirien zuzuwenden.

— Der russische Botschafter Frhr. **v. Mohrenheim** besuchte gestern den Ministerpräsidenten Dupuy und legte demselben ein **Telegramm des Zaren** vor, in welchem der Zar seinen aufrichtigen Dank für die Beweise der Sympathie ausspricht, welche der Präsident Carnot und die Regierung Frankreichs gelegentlich des Unterganges des russischen Kriegsschiffes „Russalka" bethätigt hat.

— Der Minister des Aeußeren Develle hat heute ein Telegramm des Specialgesandten Le Myre de Vilers empfangen, in dem derselbe den glücklichen Abschluß **der Verhandlungen mit Siam** meldet. Gestern sei in Bangkok von dem französischen und siamesischen Bevollmächtigten ein Vertrag unterzeichnet worden, in dem die Clauseln des Ultimatums und der von Siam bereits angenommenen Bürgschaften sanctionirt und deren Ausführung geregelt worden seien. Beide Parteien hätten die baldige Einführung eines Zollregimes, welches die Handelsbeziehungen zwischen den französischen Besitzungen und den angrenzenden Ländern günstiger gestalte, ins Auge gefaßt. Die siamesische Regierung verpflichte sich, den Arbeiten am rechten Ufer des Mekong, welche der Schiffahrt wegen erforderlich seien, alle nöthigen Erleichterungen zuzusichern. Frankreich würde das Lager in Chantaboon besetzt halten bis zur völligen Durchführung aller Abmachungen und bis zu einer friedlichen Räumung des linken Mekongufers durch Siam.

— Der deutsche Botschafter Graf zu **Münster** ist gestern Abend zu einem vierzehntägigen Aufenthalt nach Biarritz abgereist.

Charleroi, 2. Oktober. Die Zahl der **Ausständigen** im hiesigen Kohlenbecken ist auf **16 000** gestiegen. In Marchienne au Pont, Chatelieneau und Damremy ist der Strike ein vollständiger. An allen übrigen Orten hat ein Theil der Bergleute die Arbeit ruhig wieder aufgenommen. An diesen Orten ist die Ruhe nirgends gestört.

London, 2. Oktbr. Einem Privattelegramm zufolge sind die Bemühungen des diplomatischen Corps in **Rio de Janeiro**, eine **friedliche Lösung** herbeizuführen, ohne Erfolg geblieben. Admiral Mello ließ gestern während des ganzen Tages die Forts bombardiren. Die Lebensmittelpreise sind auf eine Höhe gestiegen, wie bei einer Hungersnoth. In der Stadt herrscht **Panik**.

London, 2. Oktbr. In **Yorkshire** haben heute 600 Bergleute die **Arbeit wieder aufgenommen**.

Kopenhagen, 2. Oktober. Der **Reichstag** ist heute **eröffnet** worden. Das Präsidium beider Kammern wurde wiedergewählt.

Petersburg, 2. Oktober. Das Ministerium des Innern macht bekannt, daß die im Auslande verbreiteten Nachrichten, die **Rinderpest in Rußland** sei nach den Befürchtungen der preußischen Regierung mit aus Rußland eingeführtem Heu und Stroh nach Preußen verschleppt worden, unbegründet seien. Um aber diejenigen Länder, welche aus Rußland Heu und Stroh beziehen, auf alle Fälle sicher zu stellen, sei die Ausfuhr dieser Producte aus Kaukausien, den Gouvernements Jekaterinoslaw und Charkow sowie dem Dongebiet ins Ausland verboten worden.

— In **Goltschicha** an der Mündung des Jenissei sind heute drei russische Dampfer eingetroffen, welche in den ersten Tagen des August aus England mit **Schienen für die sibirische Eisenbahn** ausliefen. In Goltschicha ist eine Expedition aus Krasnojarsk eingetroffen, um die Ladung dorthin zu befördern.

Danzig, 3. Oktober.

* **[Schlachthof-Bahn.]** Ueber den Anschluß der Artillerie-Werkstatt und der Gewehrfabrik an die Schlachthof-Eisenbahn hierselbst soll eine endgiltige Entscheidung erst dann getroffen werden, wenn die Höhe der Ueberführungsgebühr festgestellt worden ist. Ebenso ist die Entscheidung hinsichtlich des Anschlusses des hiesigen Proviantamtes bis auf weiteres ausgesetzt.

* **[Börsenverkehr in Warschau.]** Aus Warschau wird uns von einem russischen Mitarbeiter gemeldet: Für die Warschauer Börse sind jetzt auch neue Regeln erlassen. Beim Eingang zur Börse hängt eine Liste der Firmen oder Institutionen aus, welche der Warschauer Börsengesellschaft angehören. Besitzer von Handels-, Industrie- und Bankierfirmen, oder deren gesetzliche Vertreter, die in Rußland Geschäfte machen, aber nicht zur Warschauer Börsengesellschaft gehören, haben, wenn sie auf der Warschauer Börse Operationen in Fonds und Valuta machen wollen, dieses dem Börsencomité mitzutheilen und die festgesetzte Börsengebühr zu entrichten. Den freien Eintritt in den Börsensaal in den Geschäftsstunden haben nur: die Besitzer, Agenten und Commis der in der Börsenliste verzeichneten Firmen, die vereidigten Makler, die Vertreter des Finanzministeriums und überhaupt der Regierung, und endlich die Vertreter der Presse zur Sammlung von Börsennachrichten, wozu dieselben die Genehmigung des Börsencomités nachsuchen müssen. Alle anderen Personen können den

---

hoben. Baron Erich stellte die Anwesenden Frau v. Santen vor.

„Hier, meine gnädige Frau, meine Mutter, die sich sehr freut, die Freundin meiner Ulla kennen zu lernen."

Eine große, stark gebaute Dame mit schneeweißem Haar und einem stolzen, aristokratisch schönen Antlitz streckte Elfriede mit gewinnendem Lächeln die schlanken, weißen Hände entgegen.

„Seien Sie mir willkommen auf Schloß Grotenburg", sprach sie, indem sie die sich tief verneigende Elfriede an sich zog und einen leichten Kuß auf ihre Stirne drückte. „Ich hoffe, Sie werden sich bei uns wohl fühlen."

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau, für Ihr freundliches Willkommen", entgegnete Frau v. Santen, die weiße Hand der alten Dame ehrfurchtsvoll an die Lippen ziehend.

Es folgte die Vorstellung der übrigen Gesellschaft, eines Freiherrn v. Stetten mit Gattin und zwei erwachsenen Töchtern und einem etwa dreiundzwanzigjährigen Sohn, der die großen Universitätsferien auf dem väterlichen Gute Stetterburg zubrachte. Herr v. Stetten war ein jovialer Landedelmann, seine Gattin eine etwas triviale Erscheinung mit verblaßten blauen Augen und graublondem Haar; die jungen Damen zwei flachsblonde, ländliche Schönheiten und der Herr Sohn ein unendlich langer, hagerer Jüngling, das blonde Ebenbild seiner blonden Mama!

„Und hier", so schloß Baron Erich seine Vorstellung, „mein jüngster Bruder Arno. Der Gelehrte der Familie Grotenburg, meine Gnädige."

Frau v. Santen sah in das gebräunte, ernste Antlitz eines jungen Mannes von etwa dreißig Jahren, dessen lichtbraune Augen mit unverholener Bewunderung auf ihrer schlanken, vornehmen, mädchenhaften Gestalt ruhten. Dann verbeugte sich Arno v. d. Grotenburg tief vor der Freundin seiner Schwägerin und sprach mit leiser, verschleierter Stimme:

„Ich hatte letzten Winter nicht die Ehre, die gnädige Frau kennen zu lernen, obgleich ich mich in Berlin aufhielt."

„Das war deine Schuld, lieber Schwager", fiel Ulla lächelnd ein. „Du stecktest ja bis über die Ohren in deinen ägyptischen Studien."

„Ich bereitete mich auf eine Forschungsreise in das Innere des Nillandes vor, da fand ich leider keine Zeit für gesellschaftlichen Umgang."

„Vor vierzehn Tagen ist er wieder zurückgekehrt, liebste Elfriede. Er wird dir später noch seine Sammlungen zeigen. Entzückende Sachen! Sieh nur, dieses Armband hat er mir aus dem Lande der Pharaonen mitgebracht."

Ulla hielt ihrer Freundin den runden, weißen Arm hin, an dessen Handgelenk ein sonderbar geformter silberner Reif sich befand, eine Eidechse darstellend, deren Augen in grünlichem Glanze schimmerten und funkelten.

„Ich fand den Armreif in einem alten Grabe bei den früheren Theben", sagte Arno einfach, „und glaubte dir, liebe Ulla, mit demselben eine Freude zu machen. Deshalb kaufte ich ihn. Großen Werth hat der Reif nicht."

„Aber er ist entzückend ... er ist originell!" riefen die beiden Fräulein v. Stetten aus.

„Ich stelle den Damen meine kleine Sammlung zur Verfügung", entgegnete lächelnd Arno, „damit Sie sich ein Stück auswählen können."

„Ach wie reizend, wie liebenswürdig."

„Gehen Sie nur, meine Damen", sprach Ulla, „wir werden nachkommen. Aber Frau v. Santen wird von der Reise erschöpft sein, deshalb bitte, liebste Elfriede, nimm Platz, hier in dem Sessel, Jean wird dir eine Erfrischung bringen."

Der Diener präsentirte bereits auf silberner Platte Thee und feines Gebäck. Die jungen Damen, Arno und der junge Herr v. Stetten verschwanden, um die Sammlungen zu besichtigen.

„Wir soupiren um acht Uhr, Liebste", fuhr Ulla fort, „also noch eine Stunde Zeit. Bitte, erquicke dich vorher an einer Tasse Thee."

(Fortsetzung folgt.)

Börsensaal nur vertreten, wenn dazu eine zum Börsenbesuch berechtigte Person schriftlich ihre Einwilligung giebt; diese Einwilligung gilt immer nur für ein Mal und dient zugleich als Garantie, daß die eingeführte Person nichts den Gesetzen Zuwiderlaufendes thut.

* **[Kaiserschiff „Hohenzollern".]** Ein Mitarbeiter, der gestern die kaiserl. Yacht „Hohenzollern" besichtigte, sendet uns darüber folgenden Bericht:

Eine hohe Treppe führt uns auf das Verdeck, das Erklimmen der Treppe wurde uns beschwerlich und hören wir, daß wir uns auf circa 15 Meter über dem Wasserspiegel jetzt befinden. Wir besteigen die Back und sehen dort die mächtigen Poller, um die beim Festmachen die Tauen und Drahtrossen gelegt werden. Ein Blick auf den hinteren Theil des Schiffes zeigt uns zunächst die Commandobrücke. Darüber erhebt sich noch ein kleiner Pavillon, der bei Flottenparaden und beim Einlaufen in Häfen vom Kaiser und dessen Adjutanten bestiegen wird. Unter der Commandobrücke sehen wir das großartige Promenadendeck, das wir durch eine Treppe vom Vordeck erreichen. An der Brüstung nach vorn zu befinden sich die Telegraphen zu den beiden Maschinen, deren zwei Schrauben dem Schiff eine Geschwindigkeit von 20—22 Knoten verleihen. Dicht hinter diesen steht das Steuerruder; dasselbe steht mit einer Dampfsteuermaschine in Verbindung und durch letztere werden die Rudercommandos ausgeführt. In nächster Nähe sehen wir noch die Flaggenschränke; jeder Buchstabe zeigt die correspondirenden Farben seiner Flagge. Dann das Kartenhaus, in dem die Seekarten bei der Fahrt ausgebreitet sind, und daneben ein kleines Cabinet, das dem Commandanten bei schlechtem Wetter zum Aufenthalt dient. In der Nähe befinden sich an jeder Bordseite kleine, nach der Seeseite durch Glaswände abgeschlossene Pavillons. Je nach der Windseite ruht der Kaiser in einem der Pavillons, wenn er von den Spaziergängen auf dem Promenadendeck ermüdet ist. Das Promenadendeck ist ca. 60 Meter lang und 14 Meter breit und, ebenso wie die anderen Decks, mit Linoleum belegt, welches wie polirtes Eichenholz aussieht. Zum eigentlichen Deck führen bequeme Treppen. Der Haupttheil desselben enthält das Speisezimmer, in dem für ca. 120 Personen servirt werden kann. Bei kleinen Diners scheidet eine Portière den prachtvoll decorirten Raum. Bedient wird ausschließlich durch das Geschick zeigende Matrosen. Im selben Aufbau sehen wir das Büffet und daneben ein Deck tiefer die Küche. Ein zweiter Aufbau enthält das Rauchzimmer, welches recht anheimelnd aussieht. Die Wände sind mit auf Porzellan oder Steingut gemalten Bildern aus der Vergangenheit der preußischen Marine geschmückt. Die viereckigen Holztische sind in jeder Ecke mit einem Glashalter versehen, ein Zeichen, das auch mitunter bei Anwesenheit des Kaisers ein Spielchen entrirt wird. An den Bordseiten der „Hohenzollern" sehen wir 10 Ruderboote und 2 Dampfbarkassen, auch fallen uns 10 kleine 3-Ctm.-Schnellfeuerkanonen auf. Als Zierrath sehen wir auf Deck noch ein Drillingssteuerrad, welches hübsch bemalt ist. Bequeme Treppen führen uns dann auf das Achterdeck; hier sehen wir das Drillings-Nothsteuer. Ist die das Steuer bedienende Maschine defect, müssen hiermit 6 Matrosen das Schiff lenken. Das Zwischendeck enthält die Wohnräume und Schlafräume der kaiserlichen Familie und deren Gefolge, auch die der ersten Offiziere der „Hohenzollern". Die Zimmer der Kaiserin sind mit taubenblauem Atlas bezogen, die des Kaisers und der Prinzen mit hellem Plüsch-Atlasstoff. Die Schlaf- und Badezimmer sind höchst geschmackvoll, aber auch durchaus praktisch. Die Bettgestelle für die allerhöchsten Herrschaften sind aus Eisen hergestellt und reich vernickelt. Von etwa übertriebenem Luxus war in den kais. Gemächern nichts zu sehen. Die untersten Räume des Schiffes bergen nach hinten bis ziemlich zur Mitte die Maschinen. Von der Mitte bis vorne sind die Logis der 270 Mann Besatzung untergebracht. Wenn jetzt noch hinzugesetzt wird, daß „Hohenzollern" zwei Schornsteine und drei Masten hat, 118 Meter lang und in der Mitte 14 Meter breit ist, vorne einen mächtigen Rammsteven, hinten ein scharf zugehendes Heck hat, so ist damit wohl ein kurzes Bild von dem Lieblingsschiff des Kaisers gegeben.

* **[Wassersperrung.]** Wir machen unsere Leser noch besonders auf die bereits in unserer Sonntagsnummer mitgetheilte Bekanntmachung des Magistrats aufmerksam, daß morgen wegen einer Reparatur am Hauptzuleitungsrohr der Wasserleitung von 1 Uhr Mittags bis voraussichtlich 6 Uhr Abends **das Wasser für die ganze Stadt abgesperrt**, sich also eine rechtzeitige Versorgung der Abnehmer empfehlen wird.

* **[Tankdampfer „Gut Heil".]** Am Freitag Nachmittag traf, aus Baltimore kommend, der Tankdampfer „Gut Heil" hier ein und legte an der Petroleum-Bassin-Station der Königsberger Handels-Compagnie an, um die dortigen Bassins mit Petroleum zu versorgen. Der Dampfer führte in seinen 7 Tanks 3500 Tons (circa 1 200 000 Gallonen) Petroleum an Bord, die in ca. 30 Stunden, Sonnabend und gestern, ausgepumpt wurden. Der Dampfer, Capitän Dalldorf, hat die Reise nach Baltimore und zurück, die stets ca. 6 Wochen währt, in diesem Jahre bereits viermal zurückgelegt. Es ist ein schönes, stattliches Schiff von 321 Fuß Länge, 40 Fuß Breite und 29 Fuß Tiefe und ist bereits seit 1888 auf der Fahrt. Es ist in Newcastle aus Stahl und Eisen erbaut, seine Besatzung besteht aus 35 Mann.

* **[Durchschnitts-Markt- und Ladenpreise.]** Im Monat Septbr. cr. sind die in Danzig gezahlten Markt- und Ladenpreise auf folgende Durchschnittssätze festgesetzt worden:

Weizen gut 14,50 Mk., mittel 13,70 Mk., gering 13,30 Mk.; Roggen gut 12,99 Mk., mittel 12,50 Mk., gering 12,19 Mk.; Gerste gut 13,20 Mk., mittel 12,70 Mk., gering 11,80 Mk.; Hafer gut 14,88 Mk., mittel 14,58 Mk., gering 14,28 Mk.; Kocherbsen 16,00 Mk.; Speisebohnen weiße 16 Mk.; Linsen 30 Mk., Eßkartoffeln 4,00 Mk., Richtstroh 5,75 Mk., Krummstroh 5,00 Mk., Heu 7,16 Mk. per 100 Kilogr.; Rindfleisch von der Keule 1,30 Mk., Rinder-Bauchfleisch 1,10 Mk., Schweinefleisch 1,25 Mk., Kalbfleisch 1,30 Mk., Hammelfleisch 1,20 Mk., Speck, geräucherter, 1,60 Mk.; Eßbutter 2,30 Mk.; Weizenmehl Nr. 1 20 Pf., Roggenmehl Nr. 1 24 Pf., Gersten-Graupe 24 Pf., Gersten-Grütze 30 Pf., Buchweizen-Grütze 36 Pf., Hirse 40 Pf., Reis 48 Pf., Java-Reis mittlerer 60 Pf.; Java-Kaffee roh 3 Mk., gelb gebrannt 4 Mk.; Schweineschmalz (hiesiges) 1,60 Mk.; Talg 1,20 Mk. per 1 Kilogramm; Heringe 1,20 Mk. per Schock; Eier 3,06 Mk. per Schock; Milch 16 Pf. per Liter; englische Steinkohlen 80 Pf. per Ctr.; Buchenklobenholz 6,00 Mk., Eichenklobenholz 5,75 Mk., Kiefernklobenholz 6,00 Mk. pro Raummeter.

* **[Auszug aus dem Sitzungs-Protokoll des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft vom 27. Sept. 1893.]** Hr. Wilhelm Poll, Mitinhaber der Firma Poll u. Co., Inhaber der Firma C. G. Block hier, wird auf seinen Antrag in die Corporation aufgenommen. — Eingegangen sind die von Dr. Landgraf-Mannheim gesammelten Materialien zu einem deutschen Binnenschifffahrtsgesetz. — Es wird von einem Schriftwechsel mit der kgl. Eisenbahndirection Bromberg Mittheilung gemacht, zufolge deren diese genehmigt hat, daß für ein zum Ursprungszeugniß gehörigen und nach Rußland bestimmten Wagenladungsgüter bei Auslieferung auf den Danziger Bahnhöfen, in Neufahrwasser und Königsberg auf je einen Frachtbrief befördert werden dürfen. — Am 30. Novbr. cr. findet die 23. ordentliche Sitzung des **Bezirks-Eisenbahnraths** für den Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg statt. Es wird angeregt, für diese Sitzung einen Antrag auf Verbesserung der Einrichtungen des Personenzuges in Dirschau einzubringen. — Auf diesseitigen Antrag hat die königl. Commandantur die Genehmigung ertheilt, daß durch die Einhornschleuse Holz geschoben werden darf. Mit den Herren Schönberg und Domanski ist ein Abkommen über die Bedingungen, unter denen sie die Lagerung von Holz in dem von ihnen gepachteten Theil des Stadtgrabens gestatten wollen, getroffen worden. Jene Genehmigung und dieses Abkommen ist dem Holzhandel bekanntgegeben worden. — Die Herren Kelly und Co. in Hamburg haben ein Exemplar ihres Welt-Export-Adreßbuches übersandt, welches auf dem Amtszimmer ausgelegt worden ist. — Der Herr Lootsen-Commandeur theilt mit, daß die Seeschiffer A. R. Kohlhoff und P. H. Gastheier vom 1. September cr. ab definitiv zu Seelootsen ernannt sind und daß an Stelle des am 1. October d. J. in Ruhestand tretenden Seelootsen A. Schindler vom gleichen Tage an der Seesteuermann Ludwig Just zur Probedienstleistung einberufen worden ist. — Der kaiserliche russische General-Consul Herr Baron v. Wrangel hat der Bibliothek ein Exemplar des Werks: „Die Grenztraktate Rußlands" überwiesen.

* **[Jubiläumsfeier.]** Wie wir schon früher erwähnten, beging am Sonntag der Hesse'sche **Männergesang-Verein** sein 25jähriges Bestehen. Damen der Mitglieder überreichten ihm bei dieser Feier eine neue, in Seide gestickte Fahne. Dem Begründer und Dirigenten des Vereins Herrn Max Hesse wurde ein Tafelaufsatz verehrt.

M. **[Cursus für Stotterer.]** Seit kurzer Zeit weilt in unserer Stadt Herr Sprachheillehrer R. P. Scheer aus Berlin, um hierselbst für Stotterer, Stammler, Lispler etc. einen Heilcursus abzuhalten. Herr Scheer, der selbst hochgradiger Stotterer war, heute aber vollständig fließend spricht, hat sich das Studium der Sprach-Anomalien zum Lebensstudium, zur Lebensaufgabe gemacht und die Heilung derselben ist das Ziel gesetzt. Die Methode des Herrn Scheer ist keine von ihm geheimgehaltene oder Wunderkur, sondern eine rein **unterrichtliche**, das gesammte Geistesleben beeinflussende.

Aus der Provinz.

Z **Pr. Stargard**, 2. Oktober. An Stelle des nach Gelnhausen bei Kreuznach versetzten Kreisschulinspectors Herrn Richter ist Herr Kreisschulinspector Friedrich in gleicher Eigenschaft von Schönech hierher versetzt. — Großes Aufsehen erregte hier das **Aufsteigen eines Luftballons**, an welchem ein Luftschiffer auf einem durch Seile mit dem Ballon verbundenen Trapez saß. Der Ballon war vorher mit heißer Luft gefüllt, die in einem besonders dazu hergestellten Ofen bereitet wurde. Bei dem fast windstillen Wetter trieb der Ballon langsam in nördlicher Richtung davon, wo er sich langsam senkend, bald den Blicken der überaus zahlreich herbeigeströmten Zuschauer entzog.

Marienburg, 2. Oktbr. (Privattelegramm.) Die Kaiserin wurde bei ihrem Eintreffen auf dem prächtig geschmückten Bahnhof durch den Landrath Zander begrüßt. In der Begleitung der Kaiserin befanden sich Hofmarschall Mirbach und Fräulein Bernsdorff. Die Stadt und das Schloß waren beflaggt. Die Kaiserin fuhr unter dem Jubel einer großen Menge, wofür sie anmuthig und liebenswürdig dankte, direct zum Schlosse, dessen zweistündige eingehende Besichtigung Baurath Steinbrecht leitete. Die Kaiserin zeigte hohes Interesse für alle Renovirungsbaulichkeiten. Dann ging es über die feste und die Schiffsbrücke durch die Schuhgasse und die Lauben an der Post vorbei zum Bahnhof. Die Abfahrt erfolgte 1 Uhr 45 Min. mittels Extrazuges nach Berlin.

Z **Marienburg**, 2. Oktober. Gestern Nachmittag 1 Uhr wurde im Gesellschaftshause hierselbst ein **Stolze'scher Stenographentag** für Ost- und Westpreußen abgehalten, zu welchem sich 32 Theilnehmer, darunter auch einige Damen, aus Danzig, Königsberg, Berlin, Graudenz, Konitz, Schwetz und Marienburg einfanden. Der Vorsitzende des Verbandes Stolze'scher Stenographen, Max Bäckler aus Berlin, hielt dabei einen ausführlichen Vortrag über „Stenographische Tagesfragen". Daran schloß sich eine Besprechung über weitere Ausbreitung der Kurzschrift in den beiden Provinzen Ost- und Westpreußen. Beschlossen wurde, den nordostdeutschen Bund wie bisher bestehen zu lassen und zwar mit dem Sitze in Königsberg. Ferner beschloß man, den Bund zwecks bequemerer Agitation für die Sache in drei Unterbezirke: Königsberg, Danzig und Konitz einzutheilen.

♂ **Marienwerder**, 2. Oktbr. Der am Sonnabend Mittag in Kurzebrack eingetretene **plötzliche Tod eines blühenden jungen Mädchens** hatte hier eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen, da die Annahme nicht ausgeschlossen erschien, daß es sich um einen Cholerafall handelte. Die gestern vorgenommene Section der Leiche hat indessen ergeben, daß ein chronisches Magengeschwür nach der Bauchhöhle durchgebrochen war, wodurch der jähe Tod herbeigeführt wurde.

-hh- **Lauenburg**, 2. Oktbr. Eine mit vielen Unterschriften von Lebaer Bürgern versehene **Petition** wird dem am 5. d. M. hier tagenden **Kreistage** überreicht werden, in der die Petenten ersuchen, der Kreistag möge die Erbauung der Tertiärbahn Lauenburg-Ossecken-Leba ablehnen und aus seiner Mitte eine Deputation wählen, die im Verein mit Hrn. v. Bandemer-Selesen, der sich hierzu bereit erklärt hat, nach Berlin begeben soll, um beim Minister den Bau der **Staatsbahn Konitz-Bütow-Lauenburg-Leba** dringend zu befürworten. — Hr. Kaufmann Theodor Jeschke, unser hochgeschätzter Mitbürger, begeht heute das **50jährige Geschäftsjubiläum.**

⁰/₀ **Köslin**, 1. Oktbr. Der hiesige **Gartenbau-Verein**, der bereits im Mai d. J. durch eine wohlgelungene Ausstellung von blühenden und Blattpflanzen die Bewohner unserer Stadt und Umgegend erfreut hatte, veranstaltete gestern und heute im schönen Lüdtke'schen Saale, der wiederum von einigen Gärtnern recht geschmackvoll decorirt war, eine **Obst-Ausstellung**, verbunden mit einer **Gemüseschau**. Außer den Berufsgärtnern hatten sich zahlreich auch Private betheiligt und zeigten sowohl die ausgestellten Obst-, wie auch Gemüsesorten, daß unsere Gegend auch in dieser Beziehung auf der Höhe der Zeit steht und geeignet ist, auch den Wünschen des anspruchsvolleren Publikums zu genügen. Besonders bewundert wurde ein 130 Pfund schwerer Kürbis, der die übrigen kleineren ausgestellten um 40—50 Pfund überwog. Bei der Prämiirung wurden als erste Preise die vom Minister des Innern bewilligte große silberne Staatsmedaille und außerdem 13 Mk. dem Gärtner Runge von dem (dem Landrath a. D. v. Gerlach gehörigen) Dominium Partsow, für sein vorzügliches Sortiment Aepfel und Birnen, dem Stadtförster Koch eine bronzene Staatsmedaille und 17 Mk. für eine große Collection Birnen und Aepfel aus seinem, der Stadt Köslin gehörigen Forstgarten im Buchwalde, ferner eine bronzene Staatsmedaille der Obstweinkelterei von Onnasch und eine silberne Vereinsmedaille der Fruchtweinkelterei von Harnitz, beide hier, bewilligt. Andere Aussteller erhielten Geldprämien. Der Besuch war an beiden Tagen ein recht zahlreicher.

Königsberg, 1. Oktober. Von einem traurigen Geschick ist eine **deutsche Familie in Rußland** betroffen worden. Dieselbe passirte auf ihrer freiwilligen Auswanderung gestern Abend unseren Ostbahnhof und berichtete darüber, wie die „Königsb. Allg. Ztg." mittheilt, Folgendes, welches sie auch durch Papiere nachweisen konnte: Seit sechszehn Jahren wohnte sie, der Mann ist Zimmermann und Tischler, in einem größeren Dorfe des Gouvernements Kowno, und da der Mann sein Handwerk gut verstand, ehrlich und tüchtig war, so hatte er vollauf zu thun, im Sommer beim Bau der russischen Holzhäuser und im Winter durch die Tischlerei. Die Folge hiervon war in erster Linie der Neid der russischen Zimmer- und Tischlerleute, mit denen er nun fortgesetzt zu kämpfen hatte, dieser wurde aber um so größer, als der Mann sich im vergangenen Sommer seinen eigenen Hof nach deutscher Art erbaute und sich auch Kühe, Schweine, Schafe und auch ein Fuhrwerk halten konnte. Man suchte nun die Familie in jeder Weise zu schädigen. Nicht nur, daß man dem Manne in allen seinen Unternehmungen Schwierigkeiten bereitete, wurde er auch oft bestohlen, so daß schon dadurch seine Verluste recht bedeutende waren. Im vergangenen Sommer entdeckte der Mann sogar eine Brandstiftung und nun war seine sofortige Aufgabe, seine Gebäude versichern zu lassen. Dies hatte sich natürlich im Dorfe sehr bald herumgesprochen, und eben hatte er an einem Tage die Versicherung beantragt, als Wohngebäude, Stall und Scheune in der nächsten Nacht bis auf den Grund niederbrannten. Das Feuer, natürlich angelegt, brach in allen drei Häusern zu gleicher Zeit aus und griff bei den Holzbauten so schnell um sich, daß die Familie nur das nackte Leben rettete. Der Mann war mit einem Schlage fast gänzlich ruinirt und er konnte in Folge der immer offener zu Tage tretenden Feindseligkeiten der russischen Bewohner nicht daran denken, noch länger in Rußland zu verbleiben, verkaufte daher das Land für einen wahren Spottpreis und brach mit seiner Familie nach Deutschland auf, nachdem er fast sein ganzes erworbenes Vermögen wieder verloren hatte. Die Familie begab sich nach ihrer alten Heimath Schlesien.

m. **Insterburg**, 1. Oktbr. Gestern und heute fand hier auf dem alten Rennplatze unter großem Andrang des Publikums und vom schönsten Wetter begünstigt das zweite diesjährige **Rennen des littauischen Reitervereins** statt. Das Programm für Sonnabend umfaßte 5 Nummern. Bei dem ersten **Halbblut-Hürden-Rennen** (Distance ca. 2000 Meter, erhielt den ersten Preis von 500 Mk. Lieutenant Berners (12. Ulanen) F.-W. „Gernot" von Fripponnier. Bei der **ostpreuß. Steeple-Chase** (Distance ca. 3000 Meter, Graditzer Gestütspreis 500 Mk.) ging Lieut. Graf v. Lehndorffs (1. G.-Ulan.) F.-W. „Herr Bex" von Savernake und der „Miß Bex" als Sieger hervor. Sehr interessant gestaltete sich die dritte Nummer: **Erstes Hengst-Prüfungs-Rennen** (Distance ca. 1200 Meter), woran sich Hengste aus den Landgestüten Insterburg, Gudwallen und Rastenburg betheiligten. Es siegte das Landgestüt Insterburgs d.-b. Hengst „Portalius", geb. Trakehnen, von „General" und der „Porcilla von Tunnel", geritten von Lieutenant v. Treskow (11. Dragoner). Dagegen errang beim **zweiten Hengst-Prüfungs-Rennen** Lieutenant v. Sydow (1. G.-Dragoner) mit des Landgestüts Gudwallens h.-b. H. „Odysseus", gez. Ballupönen von „Hartenfels" und der „Ode von Solon" den Ehrenpreis. Den Schluß des ersten Tages bildete ein **Flach-Rennen** (Distance ca. 2000 Meter), bei welchem Graf v. Lehndorff mit Lieut. v. Köppens (12. Ulanen) b. H. „Huxebein" von „General" und der „Harmonie" — Züchter: Haupt-Gestüt Trakehnen — den ersten Preis (300 Mk.) davontrug. — Zu dem Rennen am Sonntage, welches aus 6 Nummern bestand, hatte sich ein noch zahlreicheres Publikum eingefunden. Den ersten Preis, 1000 Mk., erhielt beim **ersten Hürden-Rennen**, Distance circa 2000 Meter, Lieutenant Eltz' (11. Dragoner) b. St. „Harzblume" von Emilius und der „Amandine", geritten von Lieutenant v. Treskow. Beim **2. Hunter-Jagd-Rennen**, Ehrenpreis und 1000 Mk., Distance ca. 3000 Meter, kam Lieutenant Steffens (1. Drag.-Reg.), schb. Wallach „Facit" v. Botschafter I. als Sieger ein. In Nr. 3: **Fanfarro-Rennen** für 4jähr. ostpr. Landbeschäler, Distance ca. 1200 Meter, gewann Lieutenant Graf von Lehndorff (1. Garde-Ulan.-Reg.) den Ehrenpreis. Die darauf folgende große ostpr. **Halbblut-Steeple-Chase**, Distance 4000 Meter, 1. Preis 1500 Mk., verlief leider nicht ohne Unfall. Zunächst stürzte Lieutenant von Treskow (11. Drag.-Reg.), doch konnten Roß und Reiter den Platz gleich wieder ohne Hilfe verlassen. Sodann brach nach genommenem letzten Hinderniß, wenige hundert Meter vom Ziel, Rittmeister Philippsens (10. Drag.-Reg.), b. St. „Edeldame v. Guilford", jedenfalls in Folge eines Lungenschlages, zusammen. Der Fall ist noch insofern bemerkenswerth, als Herr Rittmeister Philippsen mit diesem Pferde auf den verschiedensten Rennplätzen Siege errungen und auch den Distanceritt Berlin-Wien zurückgelegt hat. — Endlich stürzte noch Lieutenant v. Falkenhahn (3. Drag.-Reg.) und wurde bewußtlos vom Platze getragen. Als Sieger ging Lieutenant v. Reibnitz (1. Leibhus.-Reg.) Sch.-W. „Freiherr v. Flamländer" hervor. Beim **Trabfahren**, Distance ca. 2000 Meter, 1. Preis 500 Mk., siegte Herrn Schmidts-Aweningken b. St. „Cito" von „Cicero" u. d. „Formosa", während bei der letzten Nummer: **Große Litt. Handicap-Steeple-Chase**, Distance ca. 4000 Meter, Lieutenant Graf v. Lehndorffs (1. Garde-Ulan.-Reg.) F.-W. „Herr Bex" v. „Savernake" u. d. „Miß Bex" den 1. Preis von 1000 Mk. errang.

Aus dem Kreise Pillkallen, 28. Oktbr. Ueber die Feldmarken von Bärenfang und Birkenfelde ging vorgestern ein **starkes Hagelwetter**, wie solches seit Menschengedenken um diese Jahreszeit im Kreise nicht beobachtet worden, nieder. Das noch nicht eingeerntete Getreide ist dadurch vernichtet. — Auf der Feldmark von Neuweide wurden kürzlich bei Erdarbeiten Baureste und alte Feuerstellen bloßgelegt. Wie festgestellt worden, sind dies Ueberreste der noch **im vorigen Jahrhundert daselbst bestandenen Dorfschaft** Löbgirren (d. i. Lindenwald), welche durch Aussterben und Fortziehen der Besitzer verfallen und verschwunden ist. (K. H. Z.)

γ **Bromberg**, 1. Oktober. Gestern Nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Zuge, von Posen kommend, traf der **Erzbischof v. Stablewski** mit Begleitung der Domherren Kubowiecz-Posen und Kwiatkowski-Gnesen und seines Hauscaplans Strujakowski auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Nach dem dortigen Empfang harrte auf dem Friedrichsplatze die inzwischen nach der Stadt zurückgekehrte Geistlichkeit ihres Oberhirten, um ihn in feierlicher Procession und unter dem Geläute der Glocken nach der Pfarrkirche zu geleiten. Abends wurde dem Erzbischofe ein Fackelzug gebracht. Heute fand ein Diner beim Probst statt, zu welchem die Spitzen der Civil- und Militärbehörden Einladungen erhalten haben. Während heute Andachten ꝛc. in der Pfarrkirche (polnischen) stattfinden, werden morgen solche in der Jesuitenkirche (deutschen) abgehalten werden.

Vermischtes.

* **[Die Professoren Rudolf Virchow und Theodor Mommsen]** feiern zu Beginn des Winterhalbjahres ihr **50jähriges Doctor-Jubiläum**. Der wissenschaftliche Ehrentag beider Forscher wird von der Berliner Studentenschaft durch einen „Virchow-Mommsen-Commers" gefeiert werden.

* **[Die österreichische Kammersängerin Frau Rosa Papier]** in Wien, die nach einer verhältnißmäßig kurzen Bühnenlaufbahn die Stimme verloren hat, ist jetzt an Stelle der aus Wien scheidenden Frau Professor Dustmann zur Lehrerin des Bühnengesanges am dortigen Conservatorium ernannt worden.

* **[Ein sensationeller Selbstmord]** hat sich im Warschauer Bezirkskriegsgericht ereignet. Nach dreitägiger Verhandlung wurde der Artilleriehauptmann Tomaßewicz wegen Urkundenfälschung und Mißhandlung eines Wachtpostens zur Verbannung nach Sibirien, Verlust des Ranges, der Standesrechte und Orden verurtheilt. Nach Verkündigung des Urtheils zog Tomaßewicz plötzlich einen Revolver und schoß sich durch den Kopf. Er war sofort todt.

* **[Der Koch des Zaren.]** Der Mann, dem seit Jahren alltäglich die verantwortungsschwere Aufgabe zufällt, für den Tisch des Beherrschers aller Reußen zu sorgen, ist, wie wir dem jüngst erschienenen Hefte der „Encyclopédie d'hygiène alimentaire" entnehmen, ein Elsässer, Namens Eugéne Krantz, der aber als französischer Patriot nach dem großen Kriege für Frankreich optirt hat. Krantz, ein Mann von 43 Jahren, bekleidet seit 1888 die Stellung eines Oberküchenmeisters, oder wie sein officieller Titel lautet: „General-Intendant für den Speise- und Personaldienst des Zaren, und steht im Range einem Obersten oder Schiffscommandanten gleich. Früher mußte der Oberkoch des Zaren die russische Nationalität annehmen und den Eid der Treue leisten; Krantz jedoch genießt auf persönlichen Befehl des Kaisers das Privilegium, seine französische Nationalität bewahren und seine Stelle auch ohne Eid bekleiden zu dürfen. Alexander III. schenkt ihm unbegrenztes Vertrauen. Krantz gebietet über ein ganzes Heer von Köchen, Zubereitern, Proviantoffizieren, Küchenlakaien und sonstigen Hilfskräften. Es stehen ihm fünf Secretäre für die Abfassung des Menus und die Führung der Küchenbuchhaltung zur Seite. Der persönliche Dienst für die Person des Monarchen selbst stellt nicht große Anforderungen an den Oberküchenchef, denn der Zar zieht die einfache, aber gesunde bürgerliche Kost allen Leckerbissen und Gourmandisen vor. Dagegen muß Krantz an Tagen, wo bei Hofe Diners zu zwei- bis dreitausend Couverts stattfinden (?), seinen Mann stellen und sich als Feldherr von Messer und Gabel auf der Höhe der Situation zeigen. Krantz lenkte die Aufmerksamkeit des Zaren durch die Geschicklichkeit auf sich, mit der er während einer Reise im Kaukasus an Stelle des plötzlich erkrankten Küchenchefs die Leitung der Hofküche übernahm. Bei der Katastrophe von Borki befand sich auch Krantz im kaiserlichen Zuge; er wurde damals wie durch ein Wunder gerettet. Der Oberküchenmeister des Zaren besitzt zahlreiche Ordensauszeichnungen.

Standesamt vom 2. Oktober.

Geburten: Arbeiter Karl Mallon, T. — Schuhmachergeſ. Gottfried Radzanowski, S. — Schmiedeges. Johann Häfke, T. — Bureau-Assistent Bernh. Möhrke, S. — Maschinenbauer Ferdinand Schilcke, S. — Arb. Hermann v. Essen, T. — Lehrer Eduard Heygrodt, S. — Bureaudiener Friedrich Romahn, S. — Schlossergeselle Hermann Feldkeller, T. — Zimmerges. Richard Groß, S. — Zimmerges. Franz Grunwald, S. — Feuerwehrmann Paul Dettloff, S. — Bäckerges. Paul Fischer, T. — Arbeiter Wilhelm Kroll, T. — Heilgeh. Ernst Nipkow, T. — Sattlerges. Julius Dirschauer, T. — Sattlerges. Reinhold Weise, T. — Unehel.: 2 T.

Aufgeboten: Arbeiter Franz Osterode und Wilhelmine Justine Pfahl. — Schmiedegeselle Christian Pertiller hier und Martha Auguste Elise Hellwig, geb. Huck, Wittwe, aus Braunsberg. — Ortsbriefträger und Eigenthümer Albert Julius Ziebell in Langfuhr und Johanna Gehrke zu Grabaushütte. — Töpfergeselle Albert Rudolf Buchna und Bertha Caroline Mathilde Müller. — Zimmergeselle Friedrich Wilhelm August Schelinski und Laura Minna Meta Karsch. — Arbeiter Adolph Bernhard Lengenfeldt und Anna Maria Drellin alias Dorn. — Arbeiter Albert Josef Segler und Franziska Schymichowski. — Arbeiter Franz Johann Schwinakowski und Klara Anna Franziska Holinski. — Stellmachergeselle Friedrich Gustav Mertens und Wilhelmine Eleonore Rexin. — Arbeiter Otto Martin Dombrowski und Malwine Therese Chyll. — Arbeiter August Robert Michaelis und Pauline Magdalena Kwiatkowski. — Tischlergeselle Julius Felix Tornisch und Emilie Bertha Richter.

Heirathen: Feuerwehrmann Stanislaus (Waclaw) Filipowicz und Rosalie Franziska Kochanski. — Tapezier und Decorateur Bernhard Otto Franz Erdmann und Selma Clara Gronau. — Arbeiter Johannes Albert Andreas und Emilie Anna Marie Schilke. — Schmiedegeselle Kristups Kairys und Rosalie Marie Jeschke. — Zimmergeselle Friedrich Franz Harder und Klara Louise Auguste Lemke. — Bürstenmacher Adalbert Bonifacius Gregorius Gerick und Marianna Klara Gutowski. — Malergehilfe August Franz Walter Weiß und Klara Julianna Katharina Willm.

Todesfälle: T. d. Kaufmanns Eugen Runde, 1 J. 4 M. — Rentier Christian Käber, 55 J. — Arbeiter Franz Neumann, 25 J. — Dienstmädchen Johanna Didszuhn, 22 J. — Wittwe Friederike Amalie Hoffmeister, geb. Sawalisch, 75 J. — S. d. Consistorial-Kanzlisten Otto Paschke, 4 J. 9 M. — T. d. Schuhmacherges. Paul Finck, 1 J. 7 M. — S. d. Stauermeisters Johann Gohl, 10 M. — S. d. Musikers Alb. Kalender, 1 J. — Unverehelichte Henriette Jacobi, 84 J. — T. d. Arbeiter Karl Marquardt, 12 W. — Unehelich: 1 S.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 2. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 269 3/8, Franzosen 242 5/8, Lombarden 86 1/8, ungar. 4% Goldrente 93,40. Tendenz: fest.

Paris, 2. Oktbr. (Schlußcourse.) 3 % Amort. Rente 98,40 excl., 3% Rente 98,30 excl., ung. 4% Goldrente 93,81, Franzosen 618,75, Lombarden 222,50, Türken 22,17 1/2, Aegypter 103,25. Tendenz: besser. Rohzucker loco 38—38,25, Weißer Zucker per Oktober 39,75, per November 39,87 1/2, per Novbr.-Januar 40,00, per Januar-April 40,50. Tendenz: ruhig.

London, 2. Oktbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98 1/8, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 99, Türken 22, ungarische 4% Goldrente 93, Aegypter 102, Platzdiscont 1 1/2, Silber 34 1/8. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 17 1/4, Rübenrohzucker 14 1/4. — Tendenz: stetig.

Petersburg, 2. Oktbr. Wechsel auf London 95,40. Orientanl. 101, 3. Orientanl. 101 3/4.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 2. Oktober. Stimmung Abends 7 Uhr: Ruhig. Heutiger Werth ist 13,90—14,00 M Gd., Basis 88⁰ Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 2. Oktbr. Mittags 12 Uhr. Tendenz: Schluß schwach. Oktober 14,20 M, November 14,05 M, Dezember 14,12 1/2 M, Januar-März 14,20 M, April-Mai 14,40 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: Stetig. Oktbr. 14,22 1/2 M, Novbr. 14,07 1/2 M, Dezbr. 14,17 1/2 M, Januar-März 14,25 M, April-Mai 14,45 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 2. Oktber. Wind: W.

Angekommen: Mount Park (SD.), Jones, Stettin, leer. — Mathilde (SD.), Liegnitz, Stettin, leer. — Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin Güter.

Gesegelt: Emma (SD.), Witt, Antwerpen, Güter. — Tula (SD.), Paaske, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Avisodampfer „Wacht" nach Kiel.

Nichts in Sicht.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Die Beerdigung meiner lieben Frau findet Dienstag, den 3., Nachmittags 3 Uhr, aus der Leichenhalle des alten Marienkirchhofs, nach dem neuen Marienkirchhof statt. Kobielsk.

Bekanntmachung.

An der Provinzial-Irren-Anstalt in Neustadt Wpr. ist die Stelle einer zweiten Köchin am 1. November d. J. zu besetzen.

Gehalt 300 M jährlich, bei freier Verpflegung zweiter Klasse, freier Heizung, Beleuchtung und Wäschereinigung.

Wirthinnen, die sich um diese Stelle bewerben wollen und über ihre bisherigen Leistungen gute Zeugnisse aufzuweisen vermögen, wollen sich unter Einreichung derselben sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bei dem Unterzeichneten melden.

Neustadt Wpr., den 28. September 1893.

Der Director der Provinzial-Irren-Anstalt. Dr. Kroemer.

Bekanntmachung.

Behufs Aufstellung der Heberegister über die Hundesteuer pro II. Semester 1893/94 werden den Hausbesitzern resp. deren Stellvertretern Anmelde-Formulare zur Ausfüllung zugestellt werden.

Wir machen hierbei besonders darauf aufmerksam, daß gemäß § 5 des vom 1. April 1892 in Geltung befindlichen Regulativs über die Erhebung der Hundesteuer im Bezirke der Stadt Danzig die Hausbesitzer verpflichtet sind, diese Formulare allen im Hause befindlichen Miethern zur eigenen Ausfüllung vorzulegen, falls diese Formulare ... selben die Eintragung der von ihnen gehaltenen Hunde verweigern sollte, dieselbe selbst zu besorgen und die geschehene Weigerung dabei zu vermerken.

Ferner verweisen wir auf § 11, der bestimmt: Wer sich durch Verheimlichung eines Hundes der Steuer zu entziehen sucht, wird mit dem dreifachen Betrage der entzogenen Steuer bestraft. Die Strafe fließt zur Ortsarmenkasse. Im Falle des Unvermögens ist verhältnißmäßige Haft und der Verlust des verheimlichten, der polizeilichen Verfügung zu überlassenden Hundes zu erkennen.

Die Anmeldeformulare müssen binnen 8 Tagen nach Empfang derselben vollständig ausgefüllt und von dem Hauswirth oder dessen Stellvertreter zur Abholung bereit gehalten werden.

Danzig, 22. September 1893.

Der Magistrat. Baumbach. Trampe.

Dünger-Verpachtung.

Der Dünger von ca. 70 Pferden der 10. Batterie und 50 Pferden der 12. Batterie aus den Pferdeställen in der Stallgasse soll vom 1. Oktober cr. ab im Ganzen oder batterieweise getrennt verpachtet werden.

Offerten sind im Zahlmeister-Geschäftszimmer, Pfefferstadt 27, 2 Treppen, bis zum 5. Mts. einzureichen. (1792

IV. Abtheilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36.

Auctionen!

Im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Auction Pfefferstadt 37, parterre. Am Mittwoch, den 4. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich daselbst die dort untergebrachten Sachen als: 1 Kleiderspind, 2thürig, im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. Neumann, Gerichtsvollzieher, Pfefferstadt 37. (1748

Stettin-Kopenhagen. A. I. Postdampfer „Titania“, Capt. Ziemke. Von Stettin: jeden Sonnabend, 1 Uhr Nachmittags. Von Kopenhagen: jeden Mittwoch, 3 Uhr Nachmittags. Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden. Rud. Christ. Gribel in Stettin. (9008

Dpfr. „Stadt Lübeck“, Cpt. Krause, von Lübeck mit Gütern fällig, löscht am Packhof. Güteranmeldungen nach Memel und Lübeck erbeten. Expedition am 3. Oktober cr.

F. G. Reinhold.

Rothe + Lotterie. Ziehung 25., 26. u. 27. Oktbr. cr. Hauptgewinne baar M. 50000, 20000, 15000 etc. Orig.-Loose Mk. 3. Porto und Liste 30 Pf. D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Neuer Winterfahrplan giltig vom 1. Oktober ab. Preis 10 Pfg.

Ostdeutsches Eisenbahn-Kursbuch herausgegeben von der Königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg, giltig vom 1. Oktbr. ab. Preis 50 Pfg. zu haben bei A. W. Kafemann.

Pommersche Gold- und Silber-Loose

à 1 Mk.

Ziehungen 20. und 21. Oktober sowie 11. und 13. November cr.

Gewinne: 50000 M, 25000 M, 10000 M, 5000 M, 4000 M etc. etc. in Summa 9674 Gewinne = 322000 M.

Loose à 1 M, 11 = 10 M, empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme oder Briefmarken

Oscar Bräuer & Co., General-Agentur, **Berlin W.,** Leipzigerstrasse 103.

Grosse Frankfurter Pferde-Lotterie.

Ziehung am 11. Oktober 1893. — 1200 Gewinne, darunter 10 compl. bespannte Equipagen, von zusammen 84000 M

Loose à 1 M, 11 Loose = 10 M. (Porto und Liste 20 ₰ extra) auch gegen Nachnahme versendet

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Hotel Royal, Unter den Linden 3.

Hauptgewinne
1 Coupé Trois Quarts mit 4 Pferden.
1 Landauer - 2 Carossiers.
1 Coupé - 2 Pferden.
1 Landauer - 2 Pferden.
1 Mylord - 1 Pferde.
1 Jagdwagen mit Verdeck u. 1 Pferde.
1 Dog-Cart mit 1 Pferde.
1 Phaëton - 1 Pferde.
1 Break - 1 Pferde.
1 Pirsch-Wagen - 1 Pferde.

Hugo Lietzmann, Generalagentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt, Bureau: Jopengasse Nr. 47 in Danzig. (1612

Hugo Lietzmann, Generalagentur der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig. Bureau: Jopengasse Nr. 47 in Danzig.

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.

Originalloose 3,— M. ½ Loos 1,75 M. ¼ Loos 1,— M.

10/2 Loose 16,50 M. 10/4 Loose 9,— M. Betheiligung an 10 Loosen 1/10 M. 4,—.

Hauptgewinne: 50000 Mk., 20000 Mk., 15000 Mk., 10000 Mk. etc.

Ziehung am 25.-27. Oktbr. d. J. Baar ohne Abzug auszahlbar. Porto und Liste 30 Pf.

empfiehlt die Haupt-Collecte **Emanuel Meyer jun., Berlin C.,** Stralauerstrasse 54. (Gründung des Geschäfts 1871.) 1734

Chemische und mikroskopische Untersuchungen aller Art führt anerkannt gewissenhaft aus **M. Gonnermann, Danzig,** zur Zeit Melzergasse Nr. 9, Apotheker und Chemiker.

Loose: zur Dirschauer Silberlotterie à 1 M, zur Gold- und Silber-Lotterie zur Freilegung der Marienkirche in Massow à 1 M, zur Ulmer Münsterbau-Lotterie à 3 M, zur Rothen Kreuz-Lotterie à 3 M, zu haben in der Exped. der Danziger Zeitung.

Das Comtoir von **Otto Fr. Wendt** befindet sich jetzt **Milchkannengasse 13,** I. Etage. (1760

Unser Comtoir befindet sich ab 3. Oktober a. c. nicht mehr Fleischergasse Nr. 9, sondern **Fleischergasse Nr. 55,** parterre. **Orenstein & Koppel,** Feldbahnfabrik.

Ich bin verzogen. Mein Stellenvermittelungs- und Gesindebureau befindet sich jetzt **Heil. Geistgasse 36.** J. Dau.

Specialarzt Dr. med. Meyer Berlin, Leipzigerstraße 91, heilt nach den neuesten Fortschritten der Medicin bei 25jähriger Erfahrung alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten, Sprechst. von 11 bis 2 Vorm., 5 bis 7 Nachm. Sonntags nur Vorm. Auswtg. geeignetenfalls brieflich.

Vorbereitung für **höh. Lehranstalten** Poggenpfuhl 11. Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 17. Oktober und bin ich zur Aufnahme neuer Zöglinge Sonnabend, den 14. und Montag, den 16. bereit. Olga Milinowski.

Zum Wohl meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit, Allen unentgeltlich ein Getränk (keine Medicin od. Geheimmittel, namh. z. machen, w. m. 80jähr. Mann v. 8jährig. Magenbeschw., Appetitlosigk. und schwach. Verd. befr. hat. F. Koch, königl. Förster a. D. in Bellersen, Kreis Höxter, Westfalen.

Meine Wohnung befindet sich vom 4. Oktober **Hundegasse 43, 1 Tr.** Leopold Cohn.

Höhere Mädchenschule in Langfuhr. Zur Aufnahme von Schülerinnen für unsere mehrklassige Schule sind wir täglich Vormittags bereit. Ferner werden auch Knaben für Sexta vorbereitet. Der Unterricht beginnt den 16. Oktober. Clara und Anna Wilde, Langfuhr 33.

Für Stotternde beginnt der Kursus in den nächst. Tagen. Heilung aller, selbst veralteter Fälle. Garantie. Amtl. bestätigt. Abendkursus für Erwachsene. Dir. R. P. Scheer aus Berlin, hier, Frauengasse 49, part. Sprechst. 10—12 u. 3—4 Uhr. Prospect gratis.

A. Spieß, Leipzig, Markthalle. ca. 5 Kilo elegante Postkiste versende geg. Einsendung v. 2,50 M in Briefm. od. Postanw. franco verzollt. **Weintrauben,** süßeste, blaue und weiße. Bei Abnahme von Centnern bedeutend billiger.

C. J. Gebauhr Flügel- u. Pianino-Fabrik Königsberg i. Pr. Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. — empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart. **Theilzahlungen** Umtausch gestattet. Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Weintrauben, täglich frisch vom Stock, Postkiste 10 Pfund Br. M 3,60 frco. gegen Nachnahme od. vorh. Einsendung des Betrages. (1032 R. Altmann, Grünberg i. Schlesien.

SANITAS Toilette-Fett-Seife übertrifft Döring's Seife bei billigerem Preis von nur 25 Pfg. das Stück! Beste Seife für Hautpflege laut amtlichem Gutachten! **C. Naumann,** Offenbach a. M., Seifen- und Parfumerie-Fabrik. Zu haben in allen Parfumerien & Droguerien.

Ceres-Zuckerfabrik Dirschau.

Hierdurch laden wir unsere Actionäre zu einer am **Freitag, den 20. Oktober cr.,** Nachmittags 3½ Uhr, im Hotel „Zum Kronprinzen“ in Dirschau stattfindenden **außerordentlichen General-Versammlung** ergebenst ein.

Tagesordnung: Ermächtigung zum Verkauf einer Parzelle Land.

Die Actien sind bis spätestens **Mittwoch, den 18. Oktober cr.,** Mittags 12 Uhr, in unserm Comtoir zu deponiren. (1722

Dirschau, den 30. September 1893.

Die Direction. E. Burmeister. A. Krentz. H. Schmidt.

Allgemeine gewerbliche Mädchenfortbildungsschule.

Der Unterricht für das diesjährige Winterhalbjahr beginnt **Dienstag, den 17. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,** im Hause der Dr. Scherler'schen höheren Mädchenschule, Poggenpfuhl Nr. 16 und erstreckt sich auf 1) Deutsch (Briefstil), 2) kaufm. Rechnen, 3) Buchführung, 4) Kalligraphie, 5) Körperzeichnen und Ornamentiren, 6) Naturkunde, 7) Handelsgeographie und 8) Stenographie. Auf besonderen Wunsch wird auch noch Unterricht in der französischen und englischen Sprache ertheilt.

Die Leiterin der Schule Fräulein **Helene Farr,** Heil. Geistgasse 53, III, ist zur Aufnahme von Schülerinnen täglich in ihrer Wohnung während der Ferien in den Stunden von 3—5 Uhr, sonst in der Mittagszeit, bereit. (1386

Das Curatorium.

Nach England reist man am besten und schnellsten über **Vlissingen (Holland) Queenboro.** Die grössten, mit allem Comfort eingerichteten und elektrisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt — da Curs meist längst der Küste — zweimal täglich. Durchgehende Wagen. Speisewagen ab Venlo. Direkte Fahrkarten nach **London** auf allen Hauptstationen. Zusatzbillets für Reisende II. Cl. zur I. Cl. (Salon) 6 sh für die Tagdampfer, 7 sh für die Nachtdampfer und 11 sh für Hin- u. Rückfahrt durch Tag- und Nachtdampfer. Auskunft, Fahrpläne, Reservirung von Cabinen, sowie auch Billets durch das Reisebureau Schottenfels, Frankfurter Hof, Frankfurt a. M., General-Agenten für Deutschland. 1569) **Die Direction.**

Allgemeiner deutscher Sprachverein. **Vortrag** des Herrn Oberlehrers Cremer aus Hannover in der Aula des städtischen Gymnasiums am **Dienstag, den 3. Oktober,** Abends 8 Uhr: „Der Kampf gegen die Fremdwörter und der deutsche Sprachverein.“ Alle Freunde der Muttersprache und ihrer Reinheit, alle vaterländisch Gesinnten werden höflich eingeladen. Eintritt frei. Damen willkommen. (1791

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich Breitgasse Nr. 115, neben Central-Hotel, einen **Haarschneide-, Frisir-, Rasir-Salon** verbunden mit **Atelier für künstliche Haararbeiten** eröffnet habe. Indem ich streng reelle und aufmerksame Bedienung dem mich beehrenden Publikum zusichere, bitte ich höflichst mein Unternehmen gütigst zu unterstützen. Hochachtungsvoll **W. Golembiewski, Coiffeur,** 1758) 115 Breitgasse 115.

Das Feine Wurst- und Fleischwaaren-Geschäft von **R. Sommer, Poststraße 2,** empfiehlt von heute jeden Dienstag u. Freitag, Abends von 6 Uhr ab, die bekannten **warmen Blut- und Leberwürstchen,** täglich warme Wiener und Jauersche Würstchen. Specialität: Kalter Braten, als auch garnirte Schüsseln, vom feinsten, verschiedenartigsten Aufschnitt, zu jeder Tageszeit in bekannter Güte.

Für den Winterbedarf offerire beste engl. und oberschlesische **Stück-, Würfel-, Nuß- und Gruskohlen,** sowie ganz trockenes fichten und buchen Kloben- und Herdholz. **Adolph Rüdiger Nachflg. Franz Böhm,** Brodbänkengasse 35.

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pf. **Thee „MESSMER“** Baden-Baden u. Frankfurt a. M. Zu haben bei **A. Fast,** Danzig.

Mark 3—4000000 Cassen-Stiftsgelder können an Communen, Kreise, Gemeinden (für den Bau von Gasanstalten, Wasserwerken, Schlachthäusern etc.) sowie auf ländliche und städtische Grundstücke, **auch gute industrielle Etablissements,** von 4% an unter coulanten Bedingungen verliehen werden. Gefl. Offerten unter **P. F. 429** sind an die Central-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in Frankfurt am Main einzureichen. (1556

Ich versende als Specialität meine **Schl. Gebirgshalbleinen,** 74 cm breit für 13 M, 80 cm breit 14 M, meine **Schl. Gebirgsreineleinen,** 76 cm breit für 16 M, 82 cm breit für 17 M, das Schock 33½ M, bis zu den feinsten Qualitäten. Viele Anerkennungsschreiben. Muster franco. **J. Gruber,** Ober-Glogau in Schl.

Richard Berek's gesetzl. gesch. **Sanitäts-Pfeife** ist solid zusammengestellt, elegant ausgestattet und raucht vorzüglich trocken; Unsauberkeit ist dabei vollständig vermieden, Pfeifenschmier-Geruch absolut ausgeschlossen. Die Sanitätspfeife braucht nie gereinigt zu werden und übertrifft dadurch Alles bisher Dagewesene. Kurze Pfeifen von 1.25 M an, Lange Pfeifen von 2.75 M an, Sanitäts-Cigarrenspitzen von M 0.60, 0.75, 1.00—3.00 M, Sanitäts-Taback d. Pfund M 1, 1.50, 2, 2.50, 3.00. Ausführliches Preis-Verzeichniß mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei durch d. alleinigen Fabrikanten **J. Fleischmann Nachf.** 53. Ruhla in Thüringen. Wiederverkäuf. überall gesucht.

Nr. 14 ca. 100 cm lang das Stück 3 Mark. 8 mm Bohrung. 12 mm Bohrung.

Ein Labsal ist Dr. E. Weber's **Alpen-Kräuter-Thee** in Portionswürfeln 15 = 60 Pf., 30 = 1 M. **Adolph Weber** Dresden-Radebeul. 1 Würfel zu ½ Liter Wasser. Ueberall käuflich.

Preisliste kostenlos.
Postdose del. Sauerkohl 2, 1 Fass mit ca. 30 ℔ 4,50, 60 ℔ 7,50 M.
Postdose del. Salzgurk. M 2, 1 Fass 60 Stück M 6, 130—150 Stück M 10.
Postdose Wein-Gewürzgurken M 4, kleinste M 6.
Postdose Senfgurken 4,50. Postdose Zuckergurk. 5,25.
Postdose Mixpickles 4,50. Postdose Perlzwiebeln 4,50.
Postdose Preisselb. geleeartig in Zucker 4,50.
Postdose Vierfrcht. (Kirsch., Johb., Himb., Erdb.) 6,50
Postdose Pflaumenmus a. fr. Pflaum. m. Walnüss. 3.
Postdose fst. Rh. Apfelkrt. 5. Brab. Sardellen 6 u. 9.
Probecolli 7 Dosen feinster Früchte sort. 6,50.
Probecolli 7 Dosen feinster Gemüse sort. 6,50.
Conservenfabrik **S. Pollak, Magdeburg.**

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben.

Den Herren Guts- u. Molkereibesitzern empfiehlt sich zur Lieferung von besten englischen Läufer- bezw. Futterschweinen in jeder Quantität und Jahreszeit zu civilen Preisen **M. Raabe,** Schweine-Versandgeschäft en gros Culm a. W. (1050

Jedes Quantum **große und kleine Läuferschweine** kauft überall zu jeder Jahreszeit **M. Raabe,** Schweine-Versandgeschäft en gros Culm a. W.



Verkäuflich zu Kukehnen, Kreis Heiligenbeil, Post-, Telegraph- und Eisenbahn-Station.
1. Rustan a. d. Rustine von Geograph, geboren 1888, Schimmelwallach, 5' 4", gut angeritten, Preis 1200 M.
2. Raviata a. d. Rustine von Ambos, geb. 1889, Schimmel, 5' 3", angeritten, Preis 1000 M.
3. Rakete a. d. Rustine v. Risos, geb. 1890, Dunkelschimmel, 5' 4", Preis 1000 M,
alle drei Pferde sind hochelegant, haben hervorragende Gänge und eignen sich ganz besonders zu Offiziers- und Luxuspferden. Bei rechtzeitiger Anmeldung Fuhrwerk am Bahnhof. **Bartels-Kukehnen.**

Vortheilhafte Gutskäufe jeder Größe u. Anz. empf. Feodor Schmidt, Inowrazlaw 21.

Westpr. — Restaurant nebst Kunst- u. Handelsgärtnerei, einzige, reizend in Stadt gel., dazu einzigen großen Concertgarten, Kegelbahn 2c. Gebäude massiv, Garten ca. 5 Morgen groß, weg. anderer Unternehmung sof. für 19000 M bei 6—7000 M Anz. verkäuflich. Reingewinn laut Bücher 4500 M. Näh. Moritz Schmidtchen, Guben. (1737

Weg. Aufg. der Wirthsch. verk. 4 culm. Huf. gr. Grundstück best., mild. Weizen- u. Rübenb., p. Huf. 8000 Thlr. Die g. Ernte vorh., Gebäude und Inventar sehr gut, gr. Viehbestand, Hypothek. nur fest und bill. Anzahl. ca. 20000 M resp. n. Uebereink. Adr. v. Selbstreflect. u. 1469 in der Exped. d. Zeitung erb.

Dunkelschimmel-Wallach, 6 J., 5", complet geritten, ruhig, für jedes Gewicht, preiswerth zu verkaufen durch (1800 Roßarzt **Paul,** Marienwerder.

Geld zu borgen von Mark 100 bis 15000 wirkliche Besorgung in drei Tagen. Zu schreiben an **Béron,** 74 avenue de St. Quen, Paris.

Stellen.

Für mein gut eingeführtes Wein- u. Spirituosen-Geschäft suche ich einen tüchtigen und zuverlässigen **Reisenden,** der bei der Kundschaft in Pommern und Preußen bekannt ist. Offerten mit Angabe des Alters und des bisherigen Wirkungskreises unter D. B. 100 an Rud. Mosse, Stettin, erbeten. (1735

Suche für mein Colonialwaaren-Gesch. sof. e. tücht. Commis. A. Riedbalski, Berlin Auguststr. 41

Für mein Getreide- u. Saaten-Exportgeschäft suche ich einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen gegen monatliche Remuneration. Adressen unter Nr. 1794 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein junges anständ. Mädchen sucht in einer Conditorei oder in einem Papiergeschäft Stellung. Selbige bittet Meldungen Langgasse 49, 4 Tr., abgeben zu wollen.

Wasserleitung und Canalisation Thorn. Zur Ausführung dieser suche zuverlässige, energische, in diesen Arbeiten erfahrene **Schachtmeister,** mit kräftigen Arbeitern bei hohem Lohn. **Mehrlein,** Baugeschäft, Thorn.

Stellung erhält Jeder überallhin umf. Ford. per Postk. Stell.-Auswahl Courier, Berlin Westend

Nebenerwerb! 300 M. können Herren jeden Standes durch Verkauf von Staatseffecten und Anwerbung von Mitgliedern für eine Gesellschaft zur Ausnützung und Erwerb von Werthpapieren monatl. verdienen, ohne als Agenten aufzutreten. Auffallend billige Preise erleichtern den Verkauf. Senden Sie Adresse postlagernd J. E. 24 Berlin 57.

Einen Lehrling mit guter Realschulbildung sucht **F. G. Reinhold.**

Für ein hiesiges Waaren-Engros-Geschäft wird **ein Lehrling** mit guter Schulbildung per sofort gesucht. Meldungen unter Nr. 1790 in d. Exped. d. Z. erb.

Für meine Drogen-, Farben- u. Colonialwaaren-Geschäft suche per sofort einen flotten Verkäufer, der mit der Branche vertraut sein muß. Adressen unter Nr. 1681 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Wohnungen.

Weidengasse 4a ist in der ersten Etage eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimm., Küche und Zubehör, versetzungshalber sofort billig abzugeben.

In meinem Hause Lastadie 36 A ist die Hochparterre-Etage, besteh. aus 6 heizb. Zimmern mit Badeeinrichtung und sämmtlichem Zubehör, zum 1. April 1894 zu vermiethen. (1405 J. Schwartz, Zimmermeister.

Das vordere Kellerlokal Langgasse 45, Ecke Matzkausche Gasse, welches Eingang von der Langgasse erhält, sofort zu vermiethen. Näh. Langgasse 11, 1 Treppe. (1514

Langgarten 78, part., herrsch. Wohn., 4 Zimmer, Cab. u. Zubeh. von sof. zu vermiethen.

Sandgrube 28, part., von sofort Wohnung mit Garten für 1000 M zu vermiethen. Näh. daselbst bei Kulcisa. (1262

Laden in der Matzkauschen Gasse, nahe dem Langenmarkt (bisheriges Cigarrengeschäft des Herrn Otto) ist per 1. Oktober oder später zu verm. Näh. Langgasse 11, 1 Tr.

Behufs Gründung eines Gabelsberger'schen Stenographenvereins ersuchen wir alle in Danzig und Umgegend lebenden Gabelsberger'schen Stenographen, welche sich für die Pflege und Verbreitung dieses Stenographie-Systems interessiren, ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter Chiffre „Gabelsberger“ gefälligst niederlegen zu wollen. (1260

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.